Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 3,10 Mk.: durch den Boten frei ins Haus 3,30 Mk.; durch die Post 3,30 Mk. ausschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3,60 Mk. Einzelnummer 10 Pf. Geschäftsstelle: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Anzeigenpreis: Für die Einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pf., im Reklameteil 1,00 Mk., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 30 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags. :—: Telefon Nr. 324. :—:

Nr. 97 — Mittwoch, den 7. Mai 1919. — 45. Jahrg.

Vom falschen Ende.

Fast zur abgebrauchten Phrase ist die Klage geworden, daß die Revolution zur Lohnbewegung ausgeartet sei, oder mit anderen Worten: die Revolution diene den Brotnehmern nur dazu, ihre Lage zu bessern, während alles andere, vor allem die innere und äußere Freiheit, keine oder nur sehr klägliche Berücksichtigung fände. Nun, wir fürchten, daß selbst diese Annahme noch zu optimistisch ist, daß die Revolution auf die Dauer noch nicht einmal ausreichen werde, die Lage der wirtschaftlich Abhängigen zu bessern, und zwar deshalb nicht, weil bei allen diesen Kämpfen zwischen Angestellten und Unternehmern die reine Geldfrage eine viel zu große Rolle spielt. Immer hören wir von neuen Lohnforderungen und meistens werden sie glatt genehmigt. Der Arbeitgeber seufzt über die Zugeständnisse und der Angestellte freut sich ihrer. Wird diese Freude von Dauer sein? Wir fürchten, nein. Es ist wie ein volkswirtschaftliches Gesetz, daß Lohnforderungen für eine ganze Klasse schon nach kurzem den so Aufgebesserten wieder aufgebürdet werden. Die Freude dauert nur kurze Zeit. Denn das ist ja ganz selbstverständlich: der Arbeitgeber wird entweder starke Erhöhung der Löhne auf die Dauer überhaupt nicht tragen können; dann muß er seinen Betrieb aufgeben, seine Angestellten entlassen, oder aber er vermag die Unkosten durch die entsprechende Verteuerung seiner Waren abzuwälzen. Dann aber ist die ganze Lohnverbesserung gleich einer Welle und zwingt wiederum andere Berufsklassen zu Mehrforderungen. Und so muß gerade eine Lohnbewegung wie die gegenwärtige, bei der es sich nicht um kleine, sondern um gewaltige Aufschläge handelt, wie ein circulus vitiosus wirken. Das ist das Mindeste, was man sagen kann. Vielleicht ist es in Wahrheit noch schlimmer; denn die große Verteuerung kann gleichzeitig dazu führen, daß die deutsche Wirtschaft auf dem großen Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig ist und deshalb, so fürchten wir, ist die ganze Arbeiter- und Angestelltenbewegung, soweit sie sich um den Lohn dreht, auf völlig falscher Bahn.

Wohlverstanden: Wir gönnen jedem ein denkbar gutes Einkommen und verlangen für jeglichen erträgliche Lebensverhältnisse, ja noch mehr: wir gehen so weit, zu sagen, daß die bisherigen Verhältnisse für beide Schichten unerträglich waren, und daß wir von Grund auf, auch das Verhältnis von Arbeitgeber zu Arbeitnehmer revolutionieren müssen. Aber gerade, weil wir so revolutionär gesinnt sind, schmerzt uns die allzu starke Betonung des Lohnes. Der einzelne Arbeiter treibt genau das selbe, was wir seit Jahr und Tag an Deutschland überall beim Großagrarier sowohl wie beim Industriellen sahen: reine Produzentenpolitik. Ist das beim Fabrikanten und beim Großgrundbesitzer verständlich, wenn auch nicht gerade vom ethischen Standpunkt sehr begrüßenswert, so ist es beim Angestellten und Arbeiter, gelinde gesagt, eine Dummheit; denn er ist doch in erster Linie Konsument. Er müßte also auch bei all seinen wirtschaftlichen Kämpfen den Konsumentenstandpunkt ganz anders vertreten. Als Konsument aber hat man das Interesse an billigen Lebensverhältnissen. Davon aber hören wir nichts.

Was aber wäre der positive Teil unserer Ausführungen? Der ginge dahin, daß alle Angestellten- und Arbeiterorganisationen schleunigst für einen Abbau der unerträglichen Preise sorgen würden. Das aber kann nur geschehen durch eine Bekämpfung der sogen. Inflation (ein Begriff, der noch zu erklären sein wird), durch erhöhte Arbeitsleistung, durch schärfste Überwachung der Gewinne und durch eine Steigerung der genannten Arbeitsleistung. Inflation heißt auf deutsch: Aufblähung, und dieses Wort wird angewendet auf unsere Geldverhältnisse. Durch die Überschwemmung mit Banknoten, durch die Schaffung von 160 Milliarden sonstiger Kriegsschulden steht einem Mangel an Waren ein Überangebot von scheinbarem Kapital gegenüber, und das macht so recht eigentlich die Teuerung. Die Kontraktion dieser Inflation, dieser Aufblähung, kann geschehen durch gewaltige Vermögenskonfiskation, also Einziehung von Banknoten und Kriegsanleihe, wie sie ja ohnehin schon vorgesehen, durch straffe Steuergesetzgebung usw.

Das ist das eine. Das andere aber, was die Arbeitnehmer jetzt in ihren Kämpfen durchsehen müssen, liegt nicht auf dem Gebiete des Geldes, sondern auf dem des menschlichen Rechtes, also würdige Behandlung, Sicherung gegen unberechtigte Entlassung, gegen Protektionswirtschaft, Garantie auf Freude an der Arbeit, mit einem Wort: Mitbestimmungsrecht an der Verwaltung der Betriebe. Ebenso wie es ein Fluch für den Arbeiter ist, daß er heute, wo wir mehr arbeiten müssen als früher, nur immer seinen eigenen Vorteil sieht, ebenso bedenklich und auf die Dauer verhängnisvoll wird es sein, wenn die Klasse der Besitzenden die Forderungen des Tages nicht versteht und über derartigen Ansprüchen, die ihr vielleicht neu und persönlich unangenehm sind, die Hände über dem Kopf zusammenschlägt, statt zu erkennen, daß eine Lösung der sozialen Frage nur dann möglich ist, wenn auch sie, die Bourgeoisie, endlich einmal gelernt hat, freiwillig und freudig Opfer zu bringen, bevor es zu spät wird.

Die Friedensverhandlungen in Versailles.

Graf Rantzau fordert den Beginn der Verhandlungen.

Drohung mit der Abreise der Minister Landsberg und Giesberts.

Die deutsche Delegation hat in einer amtlichen Mitteilung die Ententeregierungen darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Wortlaut der Einladung vom 28. April ein Einaustausch des Beginns der Friedensverhandlungen ein Ding der Unmöglichkeit sei. Sie hat weiter mitgeteilt, daß die Minister Landsberg und Giesberts nicht auf unbestimmte Zeit von Berlin fernbleiben könnten, daß sie daher wegen dringender Amtsgeschäfte nach Berlin zurückkehren müßten, wenn die Entente nicht in der Lage sei, einen bestimmten Termin für den Beginn der Friedensverhandlungen anzugeben. Von Clemenceau kam darauf die kurze Antwort, der Termin stehe noch nicht fest, die Abreise der deutschen Delegierten stehe dagegen frei. Die deutsche Delegation hat daraufhin beschlossen, daß Landsberg und Giesberts abreisen sollten, wenn nicht bis zum Montag nachmittag 5 Uhr der genaue Tag des Beginns der Friedensverhandlungen mitgeteilt sei. Die beiden Minister werden daher, falls keine weitere Angabe von der Entente erfolgt, Montag abend zwischen 5 und 6 Uhr von Versailles abfahren. Unmittelbar darauf soll dem Ministerpräsidenten Clemenceau von der erfolgten Abreise Kenntnis gegeben werden.

Inzwischen sucht die Entente Zeit zu weiteren Verhandlungen zu gewinnen, indem sie an dem Umfang und Inhalt der deutschen Vollmachten herummäkelt. Der „Temps" macht sich zum Sprachrohr dieser Versuche mit der Behauptung, die deutsche Vollmacht sei nach der provisorischen Reichsverfassung und auch nach der preußischen Verfassung nicht ausreichend. Das ist natürlich eine juristische Seiltänzerei, zum mindesten eine bewußte Verwechselung zwischen Völkerrecht und Verfassungsrecht. Der Reichspräsident ist nach der deutschen Verfassung berechtigt, eine Vollmacht auszustellen, die, falls sie von ihm gezeichnet und vom Ministerpräsidenten gegengezeichnet ist, zur Vertretung des Reiches berechtigt. Etwas ganz anderes ist es dagegen, daß nach der Verfassung der Staatenausschuß und die Nationalversammlung ihre Zustimmung zu den Unterschriften der deutschen Delegation zu geben haben, nachdem die Verträge unterzeichnet sind. Die Zustimmung der preußischen Nationalversammlung ist dagegen nicht erforderlich. Gewiß werden auch preußische Grenzen durch den Friedensvertrag betroffen. Die Bestimmungen der preußischen Verfassung darüber beziehen sich nur auf Änderungen aus Verfassungsgesetzen, nicht aber auf Änderungen aus Friedensverträgen.

Versailles, 5. Mai. Nachdem die deutschen Delegierten die Gültigkeit aller Vollmachten der Entente-Delegierten angezeigt hatten, trat vormittags die Entente-Kommission zwecks Prüfung der deutschen Vollmachten zusammen. Die Antwort soll schriftlich erfolgen, was wohl nur deshalb geschieht, um ein verspätetes Fertigwerden des Friedensentwurfes zu maskieren.

Pariser Ratlosigkeit.

Wie die deutsche Delegation behandelt wird.

Versailles, 5. Mai. Die Blätter vom Sonnabend stellen fest, daß es durchaus ungewiß sei, ob der Text des Friedensvertrages am Mittwoch überreicht werde. „Intransigeant" glaubt, es könne Sonnabend werden, bis er fertiggestellt sei, da die Bemühungen des Dreierrates offensichtlich dahingehen, die Italiener zur Rückkehr zu veranlassen, was natürlich nur möglich ist, wenn Wilson seinen Standpunkt verläßt.

Daß die Tatsache, daß die deutsche Delegation acht bis zehn Tage vergeblich auf die Mitteilung des Friedensentwurfes wartet, verstimmt, kommt allmählich zum Ausdruck. Das Blatt sagt (Intransigeant): Diese Rücksichtslosigkeit sei mit der traditionellen französischen Courtoisie nicht in Einklang zu bringen. Andere Blätter verpetzen die Offiziösen, die auch diesen unzweideutigen Beweis der Unstimmigkeit zu entschuldigen suchen.

Mit scharfen Worten kritisiert Marcell Rembaut den angenommenen Entwurf des Völkerbundes. Er hält ihn für wertlos, da er die Abrüstung nicht obligatorisch mache. England entzweisnet nicht seine Flotte und es sei zweifelhaft, ob nach dem Abgang Wilsons Amerika sich noch um europäische Angelegenheiten kümmern werde. Man dürfe nicht von Täuschungsversuchen Deutschlands sprechen, derartige Befürchtungen seien unnötig, wenn das Völkerbundsstatut etwas taugt. Durch diese Zweideutigkeiten fördere man den Bolschewismus. Die Arbeiter würden gezwungen, sich von den herrschenden Klassen zu trennen, da sie keinerlei kriegerische Vorbereitungen mehr fordern wollten.

Seit Mittag werden in dem den Deutschen zur Verfügung stehenden Dreieck der Hauptstraßen zwischen dem Hotel des Reservoir und Souisse und Batel Barrierensiöcke errichtet. Die deutschen Delegierten werden gezwungen sein, auf der Straße zu verkehren, da jedenfalls die Benutzung der Trottoirs untersagt wird. Gegen diese durch keinen Vorfall gerechtfertigte Bewegungs-Einschränkung muß schärfstens protestiert werden, da sie mit der gegebenen Zusage nicht in Einklang steht und eine Erniedrigung der Delegation bedeutet.

Der belgische Minister des Äußeren, Hymans, reist abends nach Brüssel ab, um mit seinen Ministerkollegen und den Führern der Parteien über die mit der Entente schwebenden Finanzfragen zu konferieren. Der belgische Journalist Roland de Mares weist im „Temps" auf den Ernst der Lage hin und sagt, ein Frieden, der Belgien nicht befriedigt, gefährde die Zukunft Europas und bedeute für das belgische Volk eine bittere Enttäuschung, die in keinem Verhältnis zu den vom Volke errogenen Entbehrungen stehe.

Die Antwort der Alliierten auf die deutsche Anfrage.

Versailles, 6. Mai. Auf die Anfrage der deutschen Delegation, wann das Friedensdokument überreicht würde, ist gestern nachmittag die Meldung eingegangen, daß die Überreichung am Mittwoch den 7. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Trianon-Palasthotel stattfinden werde.

Einladung an Italien zu den Sitzungen der Friedenskonferenz.

Aus Paris wird gemeldet: Der Rat der Drei hat Italien eingeladen, an den Sitzungen der Friedenskonferenz wieder teilzunehmen. Die Einladung ist in einem Tone gehalten, der vermuten läßt, daß Italien annehmen wird.

Köder für Italien.

Wie wir aus guter Quelle ersehen, wird in der Note, die die Drei an Orlando gerichtet haben und in der sie ihn einladen, nach Paris zurückzukehren, darauf hingewiesen, welche großen Schwierigkeiten die Haltung Italiens der Konferenz bereitet, denn in dem Wortlaut der Friedensbedingungen wird fortwährend von den fünf Großmächten gesprochen. Daher muß alles geändert werden, falls Italien auf seinem Beschluß besteht, sich zurückzuziehen. Weiter weisen die Drei darauf hin, daß

Italien seine Stellung als Großmacht verliert,

falls es sich endgültig der Arbeit der Konferenz entzieht. An erster Stelle wird die Regelung der deutschen Kolonien und anderer Gebietsteile der Zentralmächte rückgängig gemacht werden müssen. In dieser Regelung war auch für Italien eine Rolle als künftiger Besitzer gewisser Gebietsteile oder als Vormund vorgesehen. Falls Italien es ablehnt, weiter als Mitglied des Rates der Fünf oder als Mitglied des Völkerbundes mitzuwirken, muß eine andere Regelung vorgenommen werden, so daß Italien weder als Besitzer noch als Vormund etwas von diesen Gebieten erhält. Der Erfolg, den man sich von diesem Schritt verspricht, ist so gering, daß die Einleitung und das allgemeine Protokoll der Friedensbedingungen tatsächlich in zwei verschiedenen Fassungen gedruckt worden sind. In der einen Fassung wird Italien als Mitunterzeichner genannt, in der zweiten ist sein Name fortgelassen worden. Weiter erfährt man gerüchtweise, daß Lloyd George und Clemenceau außerdem eine

Sondernote an Orlando

schicken, in der sie sagen, daß die Friedensregelung mit Deutschland eine ganz besondere Angelegenheit ist, in der von der Frage von Fiume nicht die Rede ist, und daß diese Angelegenheit erst später, nämlich bei der Regelung des österreichischen Friedens, behandelt wird, und daß demgemäße für Italien kein Grund vorliegt, seinen Alliierten so große Schwierigkeiten zu machen. Es verlautet, daß Italien gebeten wurde, seine Delegation sofort zurückkehren zu lassen, so daß sie rechtzeitig am Dienstag nachmittag der Überreichung der Bedingungen an Deutschland beiwohnen kann. Falls dies nicht der Fall sein kann, sind die Drei bereit, die Überreichung um einen Tag hinauszuschieben, vorausgesetzt, daß Orlando vorher das Eintreffen der Delegation mitteilt.

Rückkehr Orlandos nach Paris.

Paris, 5. Mai. Der italienische Botschafter in Paris teilte den Regierungshäuptern der Alliierten mit, daß Orlando und Sonnino im Laufe des Abends aus Rom abreisen und am Mittwoch morgen wieder in Paris eintreffen würden.

Neueste Nachrichten.

Wiederkehr der Ruhe und Ordnung in München.

München, 6. Mai. (Priv.-Telegr.) Gestern nachmittag setzte wieder heftiges Gewehr- und Maschinengewehrfeuer ein. Der Kampf war sehr hartnäckig. Schließlich gelang es den Regierungstruppen, die Spartakistennester auszuheben. Auf den einzelnen Friedhöfen wurden bereits 250 Tote eingebracht. Toller soll bei den Kämpfen gefallen sein. Landauer wurde in der Wohnung der Frau Eisner verhaftet und auf dem Transport erschossen. Der Spartakistenführer Hausmann wurde gestern erschossen. Von Niffen, Levien und Dr. Levin fehlt noch jede Spur.

Bamberg, 6. Mai. (Priv.-Telegr.) Die Mitteilung, daß der Hauptmann Zwehl, ein Führer der Spartakisten, in München sei, hat sich als falsch herausgestellt. Die Spartakisten Croner und Walter wurden verhaftet und letzterer bei einem Fluchtversuch erschossen. Abgesehen von einigen Schießereien herrscht in München jetzt Ruhe.

München, 6. Mai. (Priv.-Telegr.) Die bayerische Regierung dürfte noch einige Zeit in Bamberg verbleiben, obwohl der Landtag bald zusammentreten wird. Das Militärministerium wird in aller Kürze nach München zurückkehren.

Eine erneute Kampfansage des Leipziger Arbeiterrates.

Leipzig, 6. Mai. (Priv.-Telegr.) In der gestrigen Sitzung des großen Arbeiterrates wurde mit großer Mehrheit folgender Beschluß angenommen: "Sollte die Reichsregierung die Durchführung des Belagerungszustandes mit Hilfe von Noskeruppen zu erzwingen suchen, so wird sofort in den Generalstreik eingetreten und als Streikforderungen proklamiert: 1. Aufhebung des Belagerungszustandes; 2. Freilassung der politischen Gefangenen und Niederschlagung politischer Vergehen; 3. Auflösung der Freiwilligenverbände, Entwaffnung der Bürgerwehr und der Offiziere; 4. Mitbestimmung und entscheidenden Einfluß der Betriebs- und Arbeiterräte über Regelung der Arbeitsverhältnisse sowie Art und Umfang der Produktion; 5. Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Rußland und Ungarn. — Das Präsidium ist verpflichtet, sobald es die Verhältnisse notwendig machen, den Großen Arbeiterrat zusammenzuberufen.

Französische Abrüstung.

Paris, 6. Mai. (Priv.-Telegr.) Gestern wurde der erste Spatenstich zur Schleifung der Befestigungswerke von Paris getan.

Ein schöner Trost ist ihm geblieben ....

Amsterdam, 6. Mai. (Priv.-Telegr.) Aus London wird gemeldet, daß Italien das Mandat über Zara und andere Orte an der dalmatinischen Küste erhalten soll.

Internationalisierung der Kabel?

Versailles, 6. Mai. (Priv.-Telegr.) Nach einer Pariser Meldung der „Daily Mail" zufolge ist die Meldung verstärkt, wonach die deutschen Kabel unter die Alliierten verteilt werden. Wilson bestehe auf Internationalisierung, da die Kabel nicht Gegenstand eines Nationalmonopols bilden können.

Die Friedensverhandlungen mit Oesterreich.

Versailles, 6. Mai. (Priv.-Telegr.) Die deutsch-österreichischen Delegierten dürften am 14. Mai in St. Germain eintreffen.

Kriegsbericht aus dem Osten.

Berlin, 6. Mai. (Priv.-Telegr.) Nach hier vorliegenden Meldungen aus Kowno gehen die Bolschewisten erneut auf Wilna vor. Die feindlichen Granaten erreichen bereits die Stadt. Die Polen haben mehrere angesehene Bürger als Geiseln verhaftet und halten Hausuchungen ab. Geld und Wertsachen sollen weggenommen werden.

Sitzung des Friedensausschusses.

Berlin, 6. Mai. In der gestrigen Sitzung des Friedensausschusses im Reichsfinanzministerium verlas Präsident Fehrenbach Telegramme, in denen Mitglieder der Nationalversammlung gegen eine Verlegung der Versammlung nach Berlin Verwahrung einlegen. Ministerpräsident Scheidemann hob hervor, daß die Anfrage an die Alliierten, wann die übergabe der Bedingungen stattfinden solle, ergangen sei, weil die Fachminister dringend in Berlin benötigt werden. Auf eine Anfrage stellte Reichsminister Erzberger fest, daß die Regierung einstweilen keinen Grund habe, an der feierlichen Erklärung von französischer und polnischer Seite, daß Angriffsabsichten der Polen nicht bestanden, zu zweifeln.

Dem Abg. Traub antwortete Reichsminister Erzberger, daß auch für die Durchführung der Kriegsgefangenen die notwendigen technischen Vorbereitungen getroffen worden seien.

Reichswehrminister Noske schilderte dann die Lage in Lettland. Im Kabinett herrsche vollste Übereinstimmung darüber, daß so bald wie irgend möglich der letzte Soldat Deutschlands über die Reichsgrenze zurückgenommen werden müsse. [illegible]

Zur Lage im Reiche.

Zur Besetzung Münchens.

Aushebung der Spartakistennester.

München, 5. Mai. In München kehrt dank energischer militärischer Maßnahmen wieder Ruhe ein. Sonntags fanden in verschiedenen Stadtteilen, namentlich Nymphenburg, noch starke Straßenkämpfe statt, auch aus Lazaretten wurde geschossen. Die Hauptausgabe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190507-11/fragment/page=0001

war und ist noch die Aushebung der massenhaften Spartakistennester und Haussuchungen nach Waffen dabei.

Sonntag wurde eine lithographische Werkstatt zur Herstellung falscher Papiergelder entdeckt. Bis heute vormittag wurden gegen 5000 Verhaftungen vorgenommen. Die gefangenen Spartakisten vertraten Gleichheit ihre Genossen und die Waffen- und Munitionsverstecke. Fälle des gräßlichsten Erwürgungen werden bekannt. So wurde ein Schwerverwundeter von zwei Familienvätern in eine Wohnung geschleppt und erschlagen. Ein Hilfe leistender verwundeter Arzt wurde in einer Wohnung getötet.

An den Kämpfen beteiligten sich häufig Frauen und 14—16 jährige Jungen. Ein solcher brachte durch Winken eines weißen Tuches ein Panzerauto zum Stehen und schleuderte dann eine Mine unter den Anhängewagen. Die Gesamtzahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Montag morgens wurden sie auf 900 geschätzt. Unter den Gefallenen ist der bayerische Generalleutnant von Nagel, der in Zivil ein Maschinengewehr bediente. Unter den bisher eingelieferten hunderten von Toten sind viele Zivilisten.

Exekutionen erfolgten nur nach standrechtlichem Urteil. Toller soll bei Dachau gefallen sein. Dr. Levin wurde nach glaubwürdiger Meldung auf der Autosuchte in Passau festgenommen. Levien ist noch nicht gefunden.

Stadtkommandant ist Oberstleutnant Hergott. Unter Auflösung aller Truppenformationen und der Bürgerwehr wird zunächst zum Schutze Münchens ein Wachregiment aus 5 Bataillonen gebildet, durch Einwohnerwehr aus allen Parteien und vermehrte Schutzmannschaft verstärkt. Sonntag kamen noch neue Regierungstruppen an, deren Zahl nun 30—40 000 beträgt.

Über die Erschießung der Geiseln veröffentlicht die Polizeidirektion neue furchtbare Einzelheiten. Etwa 200 Soldaten waren im Hofe, ebensoviele sahen aus den Fenstern zu. Gräfin Westarp, eine Nichte des konservativen Führers, wurde noch ein Brief auf dem Rücken eines Soldaten schreiben. Der Kommandant Seidel aus Chemnitz wurde nach der Verhaftung bei einem Fluchtversuch mit dem Gewehrkolben erschlagen. Sein Stellvertreter Hausmann aus München, der die Geiseln ausgesucht hatte, wurde nach Abnutzung erschossen. Im Luitpold-Gymnasium war ein Plakat angehängt, mit den Worten: „Erschießt 22 Leute, aber sucht euch die feinsten heraus!" (sez.) Engelhofer.

Noch immer Straßenkämpfe in München.

Berlin, 5. Mai. Wie das WTB. erfährt, kam es in München besonders an der Max-Kaserne und in der Dachauer Straße zu Straßenkämpfen. Es wurden verschiedene Gliedmaßen angefunden, die darauf schließen lassen, daß mehr als 10 Personen umgebracht worden sind. Professor Stuck und Dübertein sind nicht als vermißt gemeldet.

Berlin, 6. Mai. Von den bekannten Münchener Kommunistenführern, die bisher in die Hände der Regierungstruppen gefallen sind, haben, wie von zuständiger Seite gemeldet wird, bereits mehrere ihre Verbrechen mit dem Tode gebüßt. Sie wurden teils auf der Flucht, teils bei ihrer Gefangennahme von der empörten Menge gelyncht oder erschossen. Der als Führer der Kommunisten bekannte Sontheimer, der gefangen genommen wurde, wurde, als er flüchten wollte, durch einen Gewehrschuß niedergestreckt.

Standrechtlich erschossen.

Berlin, 6. Mai. Der Schriftleiter der Münchener „Roten Fahne", der Kommunist Maigünter, der noch zuletzt Polizeipräsident war, ist standrechtlich erschossen worden. Dr. Wecherle vom Ministerium des Äußern, der schon Eisners Revolutionsgehilfe war, ist verhaftet worden. Auf den Münchener Friedhöfen lagen am Sonnabend abend bereits 179 Tote aus den Straßenkämpfen und standrechtlich Erschossene.

*

Unruhen in Stralsund.

Stralsund, 6. Mai. Das Warenhaus Zeeck beziffert den Schaden, den es bei den Unruhen erlitten hat, auf mehrere Millionen Mark. Die Menschenmenge zertrümmerte den Eingang des Warenhauses Tietz mit Handgranaten und raubte es aus; wobei scharfe Schüsse abgegeben wurden. Hierbei wurden zwei Personen aus der Menge verwundet und eine getötet, ferner wurden drei Soldaten, die dem Greifswalder Bataillon angehörten, verwundet. Die Schießerei dauerte bis 4 Uhr morgens. Am Vormittag sammelte sich abermals eine große Menge in der [illegible] Warenhaus Wertheim an. Die Unruhen dauern fort.

Belagerungszustand über Stralsund.

Stralsund, 6. Mai. Über den Stadtkreis Stralsund wurde wegen der Plünderungen der Belagerungszustand verhängt.

In Oberschlesien wird wieder gearbeitet.

Kattowitz, 5. Mai. Im oberschlesischen Industrierevier wird heute wieder vollständig gearbeitet. Selbst im Gleiwitzer Gebiet wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Das energische Zugreifen des Staatskommissars für Oberschlesien hat wesentlich dazu beigetragen.

In allen Zechen des Ruhrgebiets wird gearbeitet.

Die Befürchtungen, daß die Spartakisse auf den Zechen des Ruhrgebiets Putsche veranstalten würden, um die Arbeiterschaft erneut in den Streik zu treiben, haben sich nicht erfüllt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wird in allen Zechen des Ruhrgebietes gearbeitet.

Die Abstimmung in Schleswig.

Die Kopenhagener „National-Tidende" will von gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß die erste Abstimmung in Nordschleswig am 15. Juni, in Mittelschleswig 6 Wochen später stattfinden solle.

Provinz und Umgegend.

† Zeitz, 6. Mai. Am Sonnabend versammelte sich die Lehrerschaft von Stadt- und Landkreis Zeitz im Vereinshause zur Wahl eines Kreislehrerrates. Es wurde beschlossen, für 25 Lehrkräfte einen Vertreter zu wählen. Es entfallen somit auf Zeitz Stadt 6, auf Zeitz Land 5 Mitglieder.

† Camburg, 6. Mai. Die Lebensmittel des Kommunalverbandes Saalfeld haben die Gewohnheit angenommen, unterwegs zu verschwinden: kürzlich die Heringe und jetzt auch die für Camburg bestimmte Margarine. Da wenigstens der Frachtbrief von Saalfeld hier angekommen ist, kann vielleicht dieser als Fleischersatz verteilt werden.

† Jena, 5. Mai. Der Arbeiterrat in Jena hat gegen die studentischen Menturen entschiedende Schritte unternommen. Auf sein Betreiben hin sind die Gemeindevorstände vom Bezirksdirektor angewiesen worden, die Abhaltung studentischer Mensuren in ihren Orten künftig nicht mehr zu dulden. In Betracht kommen vor allem die Bierdörfer in der Umgebung von Jena, vor allem Ziegenhain und Lichtenhain, die bereits in Jena eingemeindet sind, ferner Löbstedt, Wöllnitz und Winzerla. Danach müssen sich in Jena fortan die Musensöhne, die den Schläger nicht missen mögen, mit den unblutigen Übungen auf dem Universitätsfechtboden begnügen.

† Mühlhausen i. Th., 5. Mai. Die Firma Walter & Co. hatte aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens den Angestellten und Arbeitern eine Stiftung von 100 000 M gemacht. Diese lehnten aber die Annahme der Stiftung ab und forderten entsprechende Gehalts- und Lohnerhöhung.

† Bernburg, 6. Mai. Hier war unter Führung des Hauptmanns Maurer eine Freiwilligenkompagnie der Halleschen 36er aufgestellt worden. Der Zahl nach war sie zunächst allerdings noch sehr schwach. Ein Teil der Mannschaften sollte dieser Tage nach Magdeburg fahren, um dort Waffen zu verladen. Die Leute weigerten sich aber sämtlich, an dieser Fahrt teilzunehmen, und wurden rebellisch. Die Folge war, daß sofort die Auflösung der Kompagnie verfügt wurde.

† Torgau, 6. Mai. Aus Schwermut über den Wandel der Zeiten hat sich heute früh der Landrat unseres Kreises, Geh. Regierungsrat Wiesand, erschossen. Er stand im 59. Lebensjahr.

† Halberstadt, 6. Mai. Eine heitere Gerichtsverhandlung spielte sich vor der hiesigen Strafkammer 1 ab. Es sollte entschieden werden auf Einsetzung von 2431 M Erlös aus dem Verkauf einer Doppelladung beschlagnahmten Stubenfliegen. Der Sachverständige soll gedulbert haben, daß es sich bei dem Erzeugnis um „reinen Dreck" handelte, ungeeignet für Mensch und Tiere. Die Verteidigung machte geltend, daß „reiner Dreck" weder als Gegenstand des täglichen Bedarfs noch der menschlichen Ernährung angesehen werden könnte und beantragte Freigabe des Erlöses. Das Gericht hielt jedoch das Erzeugnis als zu den Futtermitteln rechnend und erkannte auf Einziehung des Betrages. Interessant ist noch die Preissteigerung. Einkauf 2,50 M, Verkauf 15 M, Wiederverkauf 28 M, dann 39 M.

† Gotha, 6. Mai. Da sich die Wohnungsnot hier immer stärker fühlbar macht, steht sich der Stadtrat veranlaßt, bekannt zu machen, daß künftig gegen solche, die es unterlassen, über leerstehende oder unbenutzte Wohnungen und Räume beim Stadtrat Anzeige zu erstatten, unnachsichtlich eingeschritten werden wird. Die Namen der rechtskräftig Bestraften sollen in den Blättern veröffentlicht werden.

Merseburg und Umgegend.

6. Mai.

(Weitere Lokalnachrichten siehe auch Beilage.)

Die frühe Schulzeit.

Vor 7 Uhr sieht man die bleichen, hohlängigen Kinder den schweren Schultranzen zur Schule schleppen! Die Rücksicht auf die Unternährung rechtfertigt die herzliche Bitte an die zuständigen Behörden, den Schulbeginn auf 8 Uhr zu verlegen. Schlaf tut den Kleinen, die zum großen Teil stark unter der Hungerblockade gelitten haben, bitter not. Es gilt ihre Kräfte zu erhalten, bis ihr Ernährungszustand wieder ein besserer geworden ist.

Emil Abberhalden-Halle.

*

** Die öffentliche Bewirtschaftung von frischen Runkelrüben ist aufgehoben. Unberührt jedoch bleiben die für getrocknete Runkelrüben maßgebenden Verordnungen. Getrocknete Runkelrüben unterliegen nach wie vor den Bestimmungen der Verordnungen über Futtermittel vom 10. Januar 1918 (R.-G.-Bl. S. 23). Getrocknete Runkelrüben dürfen demnach nur durch die Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, Berlin) abgesetzt werden. Vorhandene Vorräte sind dieser Stelle anzumelden und auf Verlangen zu überlassen. Jeder anderweitige Absatz von getrockneten Runkelrüben, auch zu anderen als Futterzwecken, ist unzulässig.

** Das Leder wird noch teurer! In einer Versammlung der Leipziger Schuhmacherinnung machte der Vorstand darauf aufmerksam, daß es sich für das Publikum empfehle, Schuhreparaturen usw. schleunigst ausführen zu lassen, da mit einer baldigen erheblichen Lederpreiserhöhung — man spricht bis zu 50 Prozent! — zu rechnen sei.

** Gewerbetreibende, welche Hausarbeiter beschäftigen, haben gemäß Verordnung der Polizeiverwaltung vom 23. August 1913 bis zum 15. Mai Abschrift eines Verzeichnisses an die Polizeiverwaltung einzureichen.

** Postwertzeichenversteigerungen des Reichs-Post-Museums in Berlin werden demnächst veranstaltet werden. Die erste Versteigerung, bei der Restbestände ungebrauchter Postwertzeichen der früheren deutschen Postanstalten in der Türkei (Ausgabe 1906/12 mit Wasserzeichen) verkauft werden sollen, wird voraussichtlich Mitte Juni stattfinden. Die Einzelheiten werden noch bekanntgemacht werden.

** Neuwahlen der Arbeiterräte. Der Vollzugsrat hat zum Ausbau der Räteorganisation Neuwahlen der gesamten Arbeiterräte in Aussicht genommen und dafür neue Wahlrechtsbestimmungen ausgearbeitet. Danach sind alle über 18 Jahre alten Hand- und Kopfarbeiter wahlberechtigt. Ausgeschlossen sind Besitzer von Produktionsmitteln, die ständig fremde Arbeitskräfte bedienen lassen. Die Wahlen erfolgen nach Berufen und Betrieben auf Grund des Proporzes. Für Angestellte in Privathaushaltungen, Hausfrauen, Arbeitslose und Invaliden werden besondere Bestimmungen erlassen. Anträge und Anfragen sind sofort an den Vollzugsrat zu richten.

** Auf den mitteldeutschen Eisenbahnlinien sind seit gestern wieder einige Züge eingestellt worden. Es empfiehlt sich daher, vor Antritt einer Reise die Fahrpläne auf den Bahnhöfen genau nachzusehen.

** Der Kaninchenzüchterverein Merseburg und Umgebung hielt am Sonnabend im Vereinslokale „Thüringer Hof" seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Feuerszietätssekretär Beckmann, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Begrüßung. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes, wodurch die Mitgliederzahl auf 135 gestiegen ist, wurde seitens des Vorsitzenden kurzer Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes seit der letzten Versammlung erstattet. In Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung entwickelte sich die Besprechung der einzelnen Punkte zu einer sehr anregenden Aussprache. Die bestehende Stallschaukommission wird der hohen Mitgliederzahl wegen in zwei Abteilungen geteilt, so daß jetzt eigentlich zwei getrennt arbeitende Kommissionen bestehen. Diese sollen in Kürze ihre Tätigkeit beginnen und namentlich bei den Jüngeren, in der Zucht noch unerfahrenen Mitgliedern auf ordnungsmäßige und saubere Stallhaltung hinwirken. Der vom Verein zur Verlosung angekaufte Kaninchenstall wird dem Vorstand zum freihändigen Verkauf (evtl. auch Anzeigenteil) zur Verfügung gestellt. Um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, den Züchtwert ihrer Tiere kennen zu lernen, wird eine größere Tischschau mit Bewertung durch einen fremden Preisrichter für den kommenden Herbst in Aussicht genommen. Endgültiger Beschluß darüber soll aber erst in der Augustversammlung gefaßt werden. Dem 1. Kassierer wird nach Berichterstattung über die Kassenverhältnisse und Ablegung der Abrechnung seitens der Kassenprüfer Entlastung für das Vereinsjahr 1918 erteilt und der Dank für die gehabte Mühewaltung ausgesprochen. Zur nächsten Versammlung soll ein Tierbestandsverzeichnis aufgestellt werden, damit über den Ankauf von Vereinszuchttieren Beschluß gefaßt werden kann. Dem Vorstande werden Anträge zur Errichtung einer Futterkasse bezw. Sicherstellung einer gemeinsamen Futteranlaufstelle gemacht. Der Vorsitzende teilte hierauf mit, daß seitens des Vorstandes bereits umfangreiche Ermittelungen in die Wege geleitet sind, ein abgeschlossener Vorschlag aber erst zur nächsten Versammlung gemacht werden kann. Als außerordentlich wichtig wird außerdem die Fellverwertung erkannt. Um eine restlose Erfassung der anfallenden Felle durchführen zu können, wird eine Vereinsfellsammelstelle gebildet, die in bestimmten Zeitabschnitten die gesammelten Felle der vom Verein verpflichteten Rauchwarenzuchtvereinen zusendet und die Verteilung nach dem Wiedereintreffen auszuführen hat. Außerdem soll zunächst ein Vortrag über Fellverwertung stattfinden, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden sollen. Nachdem unter Punkt „Verschiedenes" noch einige Vereinsangelegenheiten — Pachtung einer Wiese, Verkauf von Zuchtkalendern, sofortige Einziehung der rückständigen Beiträge und Ausgabe der neuen Vereinsabzeichen — erledigt waren, schloß der Vorsitzende die gute besuchte Versammlung. Nächste Monatsversammlung am 14. Juni.

** Militärkonzert. Morgen, Mittwoch, abend konzertiert im „Casino" die hier in bester Erinnerung stehende Kapelle der Naumburger Jäger.

** Bildungsabende. Der Verein zur Förderung der Jugendpflege (E. V.) hat für das laufende Jahr folgendes Programm aufgestellt: 1. Weltanschauungsfragen. 4 Std. Prof. Bithorn. 2. Aus der deutschen Kulturgeschichte. 4 Std. Gymnasialdirektor Pilling. 3. Aus der Geschichte des Sozialismus. Die Frau und der Sozialismus. 4 Std. Oberlehrer Hempricb. 4. Entwicklung, Pflege und Erziehung des vorschulpflichtigen Kindes. Schule und Elternhaus. 6 Std. Oberlehrer Hempricb. 5. Aus der deutschen Literaturgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts. 6 Std. Oberlehrer Kaminski. 6. Was müssen wir vom Drama wissen? Was müssen wir vom dramatischen Dichter wissen? Was müssen wir von Shakespeare wissen. 4 Std. Assistent Kassel. 7. Mundart und Heimatdichtung. 4 Std. Seminarlehrer Koerlin. 8. Deutsche Maler im 19. Jahrhundert. Mittelschullehrer Thielsen. 9. Türers Bedeutung für unsere Zeit. 2 Std. Gymnasialdirektor Pilling. 10. Alt musikalische Abende. (Loewe-Abend. Prof. Seele usw.) 11. Die erdgeschichtliche Entwicklung des nördlichen Harzwaldes, seine Naturdenkmäler und Naturschönheiten. 4 Std. Mittelschullehrer Hempricb in Halberstadt. 12. Die Naturkunde im Dienste des Haushaltes. 6 Std. Mittelschullehrer Brenner, Merseburg. 13. Pflege des menschlichen Körpers und Gesundheitslehre.

** Zivoli-Theater. Die diesjährige Sommerspielzeit beginnt, wie uns geschrieben wird, am Freitag den 16. Mai mit der Aufführung des burlesken Schwanks der berühmten Lustspieldichter Arnold und Bach „Die spanische Fliege". — Als erste Operette folgt am Dienstag den 20 Mai, neu einstudiert, „Drei alte Schachteln" von Walter Kollo. Das musikalisch und textlich wunderbare Werk hat sich nach vielen Bühnen seine Zugkraft und Beliebtheit erhalten, so daß auch bei uns eine Neueinstudierung gerechtfertigt ist. Als weitere Neuheiten bringt die Saison vom Komponisten der „Drei alten Schachteln", Walter Kollo, „Die tolle Komteß", vom Komponisten der erfolgreichen Operette „Die Csardasfürstin" (Emmerich Kalmann) „Die Faschingsfee" und neueinstudiert „Das Schwarzwaldmädel" usw. Als Schauspiel-Novitäten, zur Aufführung „Armut", ein Kriminalspiel von Anton Wildgans, „Das Beschwerdebuch" Komödie von Karl Gittlinger. Die Direktion hofft, mit diesen neuerworbenen Werken den Geschmack unseres Publikums getroffen zu haben. Neu engagiert sind als erste Kräfte Carl Norris vom Wiener Johann Strauß'schen Theater (1. Operettentenor), Wilhelm Dammann vom Meininger Landestheater (jugendlicher Liebhaber), Walter Mey vom Stadttheater Greifswald, Fritz Neumann vom Stadttheater Ulm (Charakterte Rollen) und der hier schon bestens bekannte Komiker Hermann de Bal usw. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Leo Simonjohn vom Stadttheater Insterburg. Die Preise der Plätze bleiben im allgemeinen wie bisher, nur für Schau- und Lustspiel muß eine kleine Erhöhung von 25 ₰ für Dutzendbillets infolge der Steigerung der Gagen und sonstigen Kosten stattfinden, so daß Dutzendbilletts 18 M kosten und bei Schau- und Lustspiel ohne Zuschlag, bei Operette mit 50 ₰ Zuschlag (früher 75) Gültigkeit haben. Indem die Direktion um weitere Unterstützung bittet, wird sie versuchen, unser Theater noch über das gewohnte Niveau zu heben.

*

Die Kreistagswahl

ist dem Kreisausschuß nunmehr auf Sonntag den 25. Mai festgesetzt worden. Die Wahlvorschläge müssen bis 15. d. M. eingereicht sein.

*

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittelkalender für Mittwoch den 7. Mai.)

Ausgabe. Mager- und Buttermilch bei Frahnert und Kunecke.

Fleischmarken von 7 bis 2 Uhr im alten Rathaus, Burgstraße, für die Straßen K bis P.

Rohfleischverkauf von 2 bis 4 Uhr bei Hoffmann auf die Nr. 1001 bis 1200.

Anweisung. ½ Pfund Weizenmehl, 125 Gramm lose Suppen, 100 Gramm Kartoffelsalat, ½ Pfund Marmelade gegen Abgabe der Bezugsscheine Nr. 72 bis 75.

*

Sollen die Gastwirte Reklame machen?

Die Magdeburger „Wirte-Zeitung" schreibt über diese Frage in beherzigenswerter Weise das Folgende:

Man müßte annehmen, daß über diese Frage bereits Klarheit herrschen könnte. Dies ist aber durchaus nicht der Fall, weil eine ganze Menge von Gastwirten die Notwendigkeit der Reklame auch für die Gastwirtschaften und Gastwirtsbetriebe noch nicht erkannt hat. Man kann also sehr wohl obige Frage aufwerfen. Wie für den Kaufmann, so gilt auch für den Gastwirt das Wort: „Wie kann die Welt wissen, daß ich etwas Gutes habe, wenn ich es ihr nicht anzeige?"

Jetzt nach dem Kriege ist die Verschiebung besonders der Stadtbevölkerung ziemlich groß, und es liegt auf der Hand, daß viele Leute mit den Gastwirtschaften, Hotels, Konzert- und Vergnügungslokalen ihres Wohnortes und seiner Umgebung wenig oder nicht bekannt sind und einen Hinweis darauf recht gern leben würden. Daher bringt eine möglichst siehende Anzeige in den gelesenen Zeitungen die besten Erfolge. Viele Wirte, deren Lokale trotz verschiedener Vorzüge infolge wenig günstiger Lage nur geringen Besuch aufwiesen, machten die besten Erfahrungen mit der Insertion und denken heute gar nicht mehr daran, auf deren Wirkung zu verzichten. Es gilt dies durchaus nicht etwa allein für die Presse der Großstadt, sondern in gleichem Maße auch für die Provinzpresse. Ein Gastwirt, der mit der Zeit fortschreitet, kann und wird sich nicht wie bisher nur auf die Empfehlung seines Lokales durch seine Gäste verlassen, sondern er muß sich unbedingt der Anzeigenwirkung der Presse bedienen. Nicht nur ihm allein wird damit gedient sein, sondern auch dem breiten Publikum, das für die Bekanntgabe von Lokalen, in denen gute Speisen und Getränke verabreicht werden, dankbar sein wird, ebenso wie für den Hinweis auf besondere Vergnügungsmöglichkeiten.

§ Bündorf, 6. Mai. Ein bayerisches Flugzeug landete am Mittwoch vergangener Woche in der hiesigen Feldflur. Die Insassen, zwei junge Soldaten, verkauften sofort „reihenweise" den Benzinvorrat — etwa 100 Liter — und überließen das Flugzeug seinem Schicksal, denn man hörte und sah nichts mehr von den Fliegern. Das Flugzeug war bald das Ziel vieler Schaulustiger, die die Gelegenheit wahrnahmen, sich Flugzeugandenken zu verschaffen. So verfiel das wertvolle Militärgut der Abrüstung. Erst jetzt wurde die Militärbehörde auf das herrenlose Flugzeug aufmerksam und sorgte für den Abtransport.

§ Dürrenberg, 6. Mai. Von heute ab verkehren wieder die Züge 9,58 Uhr vormittags von hier nach Leipzig und 2,23 Uhr nachmittags von hier nach Corbetha.

s. Ermlitz, 6. Mai. Die Diebereien nehmen auch in hiesiger Gegend überhand. Kürzlich wurden dem Einwohner Jöstel aus der Mieke in seinem Garten die Saatkartoffeln, etwa 8 Zentner, gestohlen. Vergangene Nacht statteten Diebe dem Hofbesitzer Schneider in Wölfis einen Besuch ab. Sie nahmen aus dem Keller das Fahrrad, das Frau Sch. zu ihren Touren auf die umliegenden Dörfer nötig braucht, mit. Leider sind die Täter in beiden Fällen entkommen.

Mücheln und Umgegend.

‡ Mücheln, 6. Mai. Am vergangenen Sonntag wurden durch Kinder der hiesigen 1. Klasse eine Geldsammlung für unsere Kriegsgefangenen veranstaltet. Diese Sammlung, die durch Büchsen geschah und auf Straßen, in Häusern und auf belebten Plätzen ausgeübt wurde, ergab die ansehnliche Summe von 260 M. Sie zeugt sowohl von der eifrigen Tätigkeit der Sammler, als auch von der Opferwilligkeit der Geber. Herzlichen Dank beiden!

‡ Mücheln, 6. Mai. In der am Sonntag vormittags 11 Uhr im Rathaus stattgefundenen Wahl eines Kreistagsabgeordneten für die Stadt Mücheln wurde von 9 anwesenden Stadtverordneten einstimmig Bürgermeister Voigt gewählt.

‡ Mücheln, 6. Mai. Der am Freitag stattgefundenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten lagen folgende Punkte zur Beratung vor: Punkt 1: Einführung des Kaufmanns Albin Spiller als Magistrats-Assessor. Bürgermeister Voigt weist denselben hin auf die vielseitigen Pflichten, die mit dem übertragenen und angenommenen Amte seiner warten und verpflichtet ihn sodann nach Leistung der Eidesformel durch Handschlag. Nachdem begrüßt Stadtverordnetenvorsteher Rothfähl den neuen Assessor, ihm eine erfolgreiche, gesegnete Tätigkeit wünschend. Magistrats-Assessor Spiller dankte für die auf ihn gefallene Wahl und verspricht, das Vertrauen, das dadurch in ihn gesetzt worden ist, mit allen seinen Kräften zu rechtfertigen. — Punkt 2: Die Stadt- und Sparkassenrevisionsprotokolle vom Monat April werden vorgetragen. Die Versammlung nimmt Kenntnis davon. Punkt 3: Baugebührenordnung. Die Versammlung kann sich nach nochmaliger eingehender Beratung nicht entschließen, dem Ersuchen des Landrats vom 11. April, betr. Anstellung eines Kreisbaumeisters, stattzugeben, zumal der ablehnende Beschluß des Kollegiums vom 11. März auf Grund sichhaltiger Erwägungen gefaßt worden ist. Punkt 4: Einrichtung von Schrebergärten auf dem Backhausberg und Löwe'schen Plane. Die Versammlung beschließt einstimmig, dieselben an den genannten Orten herzustellen und beauftragt die Wohnungskommission, die nötigen Vorarbeiten sofort in die Wege zu leiten. Das Kollegium behält sich vor, nach einer Lokalbesichtigung weitere Beschlüsse zu fassen, besonders über die Art der Verpachtung. Punkt 5: Antrag auf Vornahme von Pflasterungen. Die Versammlung beschließt, den Zufsteig vor dem Steinmetzschen Grundstück pflastern zu lassen und sieht der Einreichung eines Kostenanschlages durch die Straßen- und Wege-Kommission entgegen, sowie auch eines solchen über die Pflasterung der Mühlstraße (Kuhnt bis Schulze). Darauf geschlossene Sitzung.

‡ Rosleben, 6. Mai. Auf recht eigenartige Weise ist hier der Lehrhauer Hecker ums Leben gekommen. Er hatte eine Flasche Benzol mit nach oben genommen, deren Verschluß aber nicht dicht war, so daß sich seine Sachen mit Benzol tränkten. Er kam einer Grubenlampe zu nahe, so daß seine Kleider Feuer fingen und den Unglücklichen augenblicklich in eine Feuersäule verwandelten. Obwohl Hilfe bald zur Stelle war, waren doch die erlittenen Brandwunden so schwer, daß der Bedauernswerte bald verstarb.

Wetterwarte.

B. W. am 7. 5.: Abwechselnd heiter und wolkig. Temperatur [illegible] Dienstag wenig verändert. Regenschauer, stellenweise Gewitter. 8. 5.: Ziemlich heiter, trocken, Tag ziemlich warm.

Sport und Leibesübungen.

♣ Wandern. Der Pfälzer Waldverein (Ortsgruppe Merseburg) wandert am kommenden Sonntag, den 11. Mai, nach Ammendorf. Dieses geplante Programm-Wanderung geht von Merseburg (Zivoli-Theater) 1 Uhr 30 Min. aus über Schkopau, Sand-Corbetha, Rattmannsdorf, Neukirchen, Rössig, Beesen nach Ammendorf. Die Rückfahrt ist mit der Elektrischen Fernbahn vorgesehen. Gäste sind herzlich willkommen.

♣ Unterhaltungsabend. Der Pfälzer Waldverein (Ortsgruppe Halle) veranstaltet am 17. Mai, abends 7 Uhr, in Halle im „Roten Roß" für seine Mitglieder einen Unterhaltungsabend mit anschließendem Kränzchen. Freunde und Familienmitglieder können durch den Vorstand eingeführt werden.

♣ Fußballsport. B.-W. „Hohenzollern" hat am kommenden Mittwoch, den 7. Mai, seine Monatsversammlung im „Thüringer Hof".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190507-11/fragment/page=0002

✤ **Nordostthüringer Turngau.** Sonntag nachmittag waren Vertreter der Turnvereine des Nordostthüringer Turngaues im „Herzog Christian" unter Vorsitz ihres Gauvielmorigs versammelt. Es galt Mittel und Wege zu finden, um den während der Kriegsjahre arg zurückgegangenen Spielbetrieb wieder mit allen Kräften zu fördern. Es wurden folgende Spielarten von einer Anzahl Spielmannschaften zur Durchführung angenommen: 1. Deutscher Schlagball von 8 Mannschaften; 2. Faustball von 20 Mannschaften; 3. Fußball von 12 Mannschaften; 4. Tamburinball von 7 Turnerinnenabteilungen; von allen vertretenen Vereinen werden außerdem Barlauf, Grenzball- und Korbballspiel gepflegt werden. Die Spielabteilungen treffen sich im Monat Mai und Juni zu Gesellschaftsspielen. Im Juli bis Mitte August werden durch Vor- und Rückspiele die Meisterschaften in den vier Bezirken ausgekämpft und am 24. August d. J. wird in Merseburg in allen Spielen um die Gaumeisterschaft gekämpft werden.

✤ **Turnbezirk Merseburg.** Die erste Bezirksvorturnerstunde findet nicht am 11. Mai, sondern am 1. Juni statt. Die Vereine werden gebeten, in den Orten wo sie andere Lokalblätter haben, dieses bekannt machen zu lassen.

Gerichtsverhandlungen.

1. **Die Überschreitung der Richtpreise der Zigaretten ist strafbare Preistreiberei.** Die großen Zigarettenfabriken sahen sich, als die Preise der Zigaretten im Kleinhandel immer höher stiegen, veranlaßt, Richtpreise für ihre Fabrikate festzusetzen, die auf die einzelnen Zigaretten aufgedruckt sind. In Zeitungsanzeigen forderten die Fabriken das saufende Publikum auf, bei der zuständigen Behörde gegen die Händler vorzugehen, die die aufgedruckten Preise überschreiten. Der Kaufmann Z. in Leipzig war von einem Kunden angezeigt worden, daß er ihm eine Schachtel mit 20 Zigaretten, die den Richtpreis 10 Pfennige hatten, für 15 Pfennige das Stück verkauft hatte. Auf den Vorhalt des Käufers, daß er doch nicht mehr als 10 Pfennige nehmen dürfe, hatte Z. erwidert, an dem Aufdruck könne er sich nicht halten, sonst könne er seine Bude nur gleich zumachen, er verdiene sonst nichts. Durch polizeiliche Strafverfügung war Z. in eine Geldstrafe von 10 ℳ genommen worden, wogegen er gerichtliche Entscheidung beantragt hatte. Das Schöffengericht stellte sich auf den Rechtsstandpunkt, daß eine Preistreiberei im Sinne der Bestimmungen des § 1 Ziffer 1 des Gesetzes vom 8. Mai 1916 vorliege. In den Richtpreisen, die an sich schon sehr hoch seien, sei ein angemessener Verdienst für den Kleinhändler schon mit enthalten. Der Einspruch des Angeklagten Z. wurde demzufolge abgewiesen und die Geldstrafe von 10 ℳ bestätigt.

Vermischtes.

* **Unabhängige Kokelt.** In einer öffentlichen Versammlung gelegentlich der Kaiserei in Mittweida hielt der Unabhängige Richard Dietrich aus Leipzig eine „Festrede", in der er u. a. auch gegen den über Sachsen verhängten Belagerungszustand sich aussprach. Dieser sei von der jetzigen Regierung bereits verfügt worden, „ehe Neurring schwimmen lernte." Aus der Versammlung ertönten hierauf laute Pfuirufe und der Ruf „Das ist eine Kokelei!" Der „Festredner" erklärte hierauf, er habe von einer Ermordung Neurings sprechen wollen.

* **Lebendigen Leibes verbrannt** ist in Zanztuch, Kreis Landsberg (Warthe) das 7jährige Töchterchen des Eigentümers Hank, das sich in Abwesenheit der Eltern am Herdfeuer zu schaffen machte.

* **Die Vergnügungsflüge der Londoner.** Für zwei Guineen (nach Friedenswert 42 ℳ) ist dem Londoner Publikum jetzt Gelegenheit gegeben, sich dem Genuß einer Fahrt im Flugzeug zu verschaffen. Der Anbrang zu dem Flugplatz in Cricklewood, wo die großen Handley-Page-Maschinen der Passagiere harren, war am ersten Tage außerordentlich groß. Das Wetter war zwar nicht ideal, aber doch für kurze, niedrige Flüge günstig, und um solche handelte es sich, während längere Vergnügungsfahrten in größeren Höhen erst später für das Publikum stattfinden sollen. Wie die Londoner Blätter berichten, herrschte zunächst unter den versammelten Massen eine gewisse Angst und Scheu, sich dem unsicheren Bereich der Luft anzuvertrauen. Der Ansturm auf den Billettschalter, an dem man die Fahrkarten löste, war trotz der großen versammelten Menge in der ersten Stunde nicht bedeutend. Erst als einige Bagemutige aufgestiegen und nach einer Fahrt in Höhe von 2000—3000 Meter wohbehalten zurückkehrten, schwanden alle Befürchtungen, und nun begann ein gewaltiger Ansturm auf die Schalter. Nun mußte man sich dazu drängen, um noch einen Platz zu bekommen. Die Luftreisenden kamen sehr befriedigt herunter und waren besonders entzückt von dem großartigen Panorama Londons, das sie aus der Vogelperspektive genossen.

* **Kriegsschwindler schlimmster Sorte.** Der Zigarrenhändler Arthur Döring in Königsberg i. Pr., Vorder-Roßgarten 55, schließt Verträge auf Tabaklieferung ab, ohne im Besitz von Tabak zu sein oder Aussicht zu haben, solchen zu erhalten. Er scheint mit einem Vertreter Otto Emmerling in Leipzig, Moltkestraße 43, gemeinschaftliche Sache gemacht zu haben. — Ein Kaufmann Oscar Bathow aus Dresden überträgt Bewerbern gegen Zahlung von 150—200 ℳ die Vertretung einer Darlehnsschwindelfirma. Ungezählte Erwerbssuchende hat er um ihre letzten Ersparnisse geprellt und zu betrogenen Betrügern gemacht. — Der Kaufmann und Agent Julius Hallmann in Stettin, Fr[illegible]straße 29, betreibt ein „Hypotheken-, Bank- und Wechselgeschäft" [illegible] ihm muß eindringlich gewarnt werden. — Zuschneiden von [illegible]derode usw. wird angeblich von einer Firma „Erste Wiener Da[illegible]den-, Schnittzeichnen- und Zuschneide-Atelier's in Chemnitz (Inh. [illegible]ma Schleusing)" denjenigen versprochen, die zum Preise von 45 ℳ nebst 20 Prozent Teuerungszuschlag von der Firma ein Werk kaufen, dessen tatsächlicher Wert höchstens 5 ℳ beträgt.

Verantwortlicher Redakteur Franz Rößner in Merseburg.
Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.
Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Herren- Damen- Kinder- **Konfektion** Gegr. 1881.

Ab 2. Mai befindet sich mein Zweig-Geschäft **MARKT 19** **H. Taitza, Neumarkt 18.**

Berufs-Kleidung Manufaktur-Waren Blusen — Röcke. Telephon 332.

Anzeigen.

Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getraut: der Schleifer Kurt Gröger mit Frau Martha geb. Witter. — Beerdigt: die Ehefrau des Maurerm. Gustav Grunl Berta geb. Walter; die Witwe Marie Reichardt geb. Zimmermann.

Domfrauenhilfe. Dienstag nachm. 4 Uhr in der Herberge zur Heimat.

Stadt. Getauft: Margarete Gertrud, T. d. Klempners Schenk; Alma Gertrud Lottchen, T. des Regierungs-Kanzlisten Dettmar; Klara Ruth, T. d. Ingenieurs Krüger; Hermann Willy, S. d. Arbeiters Kühn; Werner Adolf, S. d. Bergarbeiters Kossmann. — Getraut: Der Bäcker E. O. Neubert mit Frau Klara Elise geb. Schaaf. — Beerdigt: Die Ehefrau d. Fischers Dorias; der Sohn des Milchfabrikmeisters Stenzel; die Ww. Panjschke.

Altenburg. Getauft: Elfriede Gertraude, unehel. Tochter; Hans Karl Gerhard, S. d. Kaufmannes Stammer; Werner, S. des Arbeiters Köhler. — Getraut: Der Schlosser Franz Flohr mit Frau Anna geb. Naundorf. — Beerdigt: Die Ww. Palmié geb. Stechner; der Fabrikarbeiter Theodor Otto; der Schuhmachermeister Otto Haase.

Neumarkt. Getauft: Gerhard Hans, Sohn des Schlossers Scheuberk. — Beerdigt: Der Hilfsarbeiter Willy Niemann.

Anna Stephan
Willy Alberts
grüßen als
* **Verlobte** *
Merseburg,
den 5. Mai 1919.

Herzinnigen Dank allen denen, welche uns beim Heimgange unserer lieben Verblichenen, der Kriegerwitwe
Frau Bertha Patschke
ihre Teilnahme in so reichem Maße bekundeten.
Merseburg, 3. 5. 1919.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ausgabe von Mager- und Buttermilch
in der Woche vom 5. Mai bis 10. Mai d. J. in sämtlichen Verkaufsstellen.
Es werden an Mager- und Buttermilch zugeteilt: auf Feld 22 und 23, soweit diese noch nicht beliefert sind, sowie auf Feld 24 für alle Versorgungsberechtigten 1/4 Liter.
Merseburg, den 3. Mai 1919.
Das städt. Lebensmittelamt.
I. A II 1234/19.

Ausgabe von Margarine
am Sonnabd. d. 10. Mai 1919.
Es werden zugeteilt: Auf jede Stadtfettmarke 60 Gramm Margarine à. Preis von 27 Pf. und auf jede Zusatzfettmarke (mit dem Aufdruck K und G) 50 Gramm Butter zum Preise von 40 Pf.
Merseburg, den 3. Mai 1919.
Das städt. Lebensmittelamt.
I. A II 1228/19.

Für die uns anläßlich unserer silberren Hochzeit von Freunden und Bekannten erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Kötzschen, im Mai 1919.
Albert Müller u. Frau.

Sonnabend abend entschlief sanft nach langem, mit Geduld getragenen Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester und Schwägerin
Friederike Barthel
geb. Scherneck
im Alter von 68 Jahren. In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen
Heinrich Barthel,
Große Ritterstraße 10.
Merseburg, den 5. Mai 1919.
Die Beerdigung findet Mittwoch vorm. 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.
Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen von allen Seiten so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank. Besonderen Dank den Mitarbeitern der Firma Gebr. Dietrich.
Merseburg, den 5. Mai 1919.
In tiefstem Schmerz:
Ww. Minna Otto nebst Kinder.

Bekanntmachung.
Die Wahl des Gastwirtes Franz Quarch zum Gemeindevorsteher von Schladebach ist unter dem 2. April d. J. bestätigt worden.
Merseburg, den 2 Mai 1919.
Der kommissarische Landrat.
Dr. Mosle.

Bekanntmachung.
Der Landwirt Karl Kobleng ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Bischdorf gewählt und von mir bestätigt worden.
Merseburg, den 3. Mai 1919.
Der kommissarische Landrat.
Dr. Mosle.

National-Schreibkontrollkassen
mit 1 Jahr Garantie. Vertr. und Musterlager.
B. H. Zimmer, Halle a. S., schräg über der Hauptpost. Tel. 3124.

Achtung!
Frauenhaar, Roßhaar, Kaninchenfelle, Lumpen und Alt-Metalle kauft zu höchsten Preisen
Fran Irmisch, Johannisstr. 16, pt

Fuhren aller Art
wie Kohle, Sand, Asche usw. besorgt
Emil Jentsch,
Neumarkt 76.

Beim Tode und Begräbnis unseres teuren, unvergeßlichen, zu früh entschlafenen Sohnes und Bruders
Willy Niemann
ist uns eine so große Zahl unserm Herzen unendlich wohltuender Beweise der Liebe und Teilnahme dargebracht worden, daß wir nur auf diesem Wege Allen innigsten Dank aussprechen.
Merseburg, den 6. Mai 1919.
Frau verw. Hofmeister Niemann,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.
Merseburg, den 6. Mai 1919.
Franz Dorias
nebst allen Hinterbliebenen.

Offenlegung eines Planes.
Der Plan für das zur Kies- und Bodenentnahme der elektrischen Straßenbahn Halle-Merseburg zu enteignende oder dauernd zu beschränkende, in der Gemeinde Merseburg belegene Grundeigentum liegt nebst folgenden Anlagen:
1. Auszug aus den Grundsteuerfortschreibungs-Verhandlungen nebst Handzeichnung;
2. Grundbuchauszug;
in der Zeit vom 7. bis zum 21. Mai 1919 in Merseburg, Stadtbauamt, zu jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Vorstand des Gemeinde- oder Gutsbezirks hat das Recht, Einwendungen zu erheben, die sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen an Wegen, Ueberfahrten, Triften, Einfriedigungen, Bewässerungs- und Vorflutanlagen beziehen. Solche Einwendungen sind bei dem Stadtbauamt in Merseburg schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären.
Merseburg, den 2. Mai 1919.
B P 80/19. Die Polizei-Verwaltung.

Kreissparkasse Merseburg
Bahnhofstrasse 3
unter Haftung und Sicherheit des Kreises.
Postscheck-Konto Leipzig 8806 Fernruf 540.

Spareinlagen mit täglicher Verzinsung werden jederzeit — auch im Ueberweisungsverkehr — angenommen.
Rückzahlungen erfolgen je nach Vereinbarung sofort ohne Kündigung.
Sicherheitsmaßnahmen gegen unberechtigte Abhebungen.
Unbedingte Verschwiegenheit über alle Geschäftsvorkommnisse.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung fälliger Zinsscheine und gelooster Stücke.
Darlehne an Jedermann gegen Sicherstellung durch Hypothek oder Pfand.

Spezial-Anstalt zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.
Eröffnung von provisionsfreien Girokonten für Jedermann.
Völlig kostenlose Ausführung von Geldüberweisungen an jede Person im Deutschen Reiche, auch Einziehung von Schecks und Wechseln.
Unentgeltliche Abgabe von Formularen und Scheckheften.
Schnellste Erledigung von schriftlichen Aufträgen.

Amtliche Annahme- und Verkaufsstelle
für Altleder u. Altschuhwaren, Merseburg, Karlstraße Nr. 4.
— Fernsprecher Nr. 591. —
Mittwoch den 7. Mai d. Js., vormittags von 9—12 Uhr
Annahmetag.
M 310/19. Der Magistrat.

Bekanntmachung
betrifft Meldepflicht der Ausländer.

Im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit bestimme ich für den Umfang des Regierungsbezirkes folgendes:

§ 1.

Jeder über 15 Jahre alte, zurzeit innerhalb des Regierungsbezirkes ansässige Ausländer oder Staatenlose hat sich binnen 5 Tagen nach der Veröffentlichung dieser Anordnung bei der für ihn zuständigen Ortspolizeibehörde unter Vorlegung seines Passes oder des als Paßersatz dienenden amtlichen Ausweises (§ 3 der Verordnung vom 21. Juni 1916 — Reichs-Gesetzblatt Seite 599) persönlich zu melden.

§ 2.

In gleicher Weise hat sich jeder über 15 Jahre alte Ausländer oder Staatenlose zu melden, der von jetzt ab in den Bezirk auf dem sich diese Anordnung erstreckt, zu dauerndem oder vorübergehendem Aufenthalte zuzieht. In diesem Falle ist die Meldung binnen 24 Stunden nach der Ankunft zu bewirken. Sie hat bei jedem Zuzuge von neuem zu erfolgen.

§ 3.

Die Meldung ist von dem sie entgegennehmenden Beamten in den Paß oder Paßersatz unter Angabe des Tages der Meldung zu vermerken.

§ 4.

Jeder über 15 Jahre alte Ausländer hat innerhalb des Regierungsbezirkes seinen Paß oder Paßersatz jederzeit bei sich zu führen und auf Anfordern den zuständigen Sicherheitsorganen vorzuzeigen.

§ 5.

Ausländer, die diesen Vorschriften zuwiderhandeln, werden zur Feststellung ihrer Persönlichkeit und Prüfung ihrer Papiere festgenommen.

Merseburg, den 23. Februar 1919.
Der Regierungs-Präsident.
gez. von Gersdorff.

Veröffentlicht:
Vorstehende Bekanntmachung findet auf Deutsch-Oesterreicher keine Anwendung. Diese unterliegen also der besonderen Meldepflicht nicht.
Als Deutsch-Oesterreicher sind bis zur Erteilung besonderer Ausweise diejenigen Oesterreicher anzusehen, die in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol, Vorarlberg, im Sudetenland oder in Deutsch-Böhmen geboren sind.
Merseburg, den 29. April 1919.
Der kommissarische Landrat.
Dr. Mosle.

Bekanntmachung.
Unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs habe ich dem Trichinenschauer Retzsch in Wallendorf die Trichinenschau im Trichinenschaubezirk Kriegsdorf an Stelle des bisherigen Trichinenschauers Donner, der sein Amt niedergelegt hat, übertragen.
Merseburg, den 26. April 1919.
Der kommissarische Landrat
Dr. Mosle.

Die Hilfe
Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst
Herausgeber Dr. Fr. Naumann, M. d. R.
Schriftleit. Wilh. Heile u. Dr. Gertr. Bäumer
Die magnetische politische Wochenschrift im neuen deutschen Volksstaat!
Vierteljahrspreis 4,— Mk.
Probeheft 40 Pf. in allen Buchhandlungen und beim Verlag der „Hilfe", Berlin NW. 40.

Großer Posten
Waschstoffe
f. Kleider u. Blusen.
Rud. Krämer, Merseburg,
Christianenstr. 7. Telef. 444.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190507-11/fragment/page=0003

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. Offerten unter A K an die Exped. d. Bl.

Möbl. Wohn- / / / / u. Schlafzimmer
ist in ruhigem Hause an besseren Herrn sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Besichtig. von 9—12 Uhr vormittags.

Freundlich möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
in Rössen gelegen an anständig. Herrn oder zwei Freunde sofort zu vermieten Rössen Nr. 15.

Einfach möbliertes Zimmer
zu vermieten Lauchstedter Str. 7.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten Michinsel 1.

Saubere Schlafstelle für junges Mädchen offen. Fr. Hoffmann, Burgstr. 9, 1 Tr.

Wohnung.
3—4-Zimmer-Wohnung von kinderl. Ehepaar gesucht. Gleitz, Halle a. S., Steinweg 11.

6—8-Zimmerwohnung
möglichst mit Bad und Innenklosett sofort oder später zu mieten gesucht, evtl. im Tausch gegen tadellos erhalt. 3-Zimmerwohnung. Angebote erbeten an Horn, Johannistraße 8.

100 Mark Belohnung
bei Mietabschluß für Nachweis einer Wohnung, 3—6 Zimmer und Zubehör. Angebote unter „Miete" an die Exped. d. Bl.

3-4-Zimmer-Wohnung
in Merseburg oder nächster Nähe sofort oder 1. Juli zu mieten gesucht. Werte Angebote an Frau Olga Scheil, Körbisdorf.

Brautpaar sucht zum 1. 7. 19
2-3-Zimmer-Wohnung
Angebote unter P M an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
(evtl. mit Schlafkabinett u. Kaffee) sofort zu mieten gesucht. Off. u. „Ing" an die Exped. d. Bl.

Größ. möbl. Zimmer
sofort gesucht. Offerten unter Z 100 an die Exped. d. Bl.

2 junge Herren suchen ein möbliertes Zimmer zu mieten; möglichst sofort. Offerten erbet. unter „2 möblliert" an die Exped. d. Bl.

Junge Frau sucht leerstehende
Stube. R S 40 an die Exped. d. Bl.

Eine Scheune
zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten unter S 10 an die Expedition d. Bl.

Gutverzinsl. mittl. Wohnhaus
(in gutem Zustand) mit Garten und Stallung von Kriegsbeschädigtem zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter G L 19 a. d. Exp. d. Bl.

Mittleres Wohnhaus, 2—8 Wohnungen passend, oder 2—3-Zimmerwohnung zum 1. 10. zu mieten gesucht. Offerten unter B B 84 an die Exped. d. Bl.

Haus-Verkauf.
Das in tadellos. Zust. befindl., fast neue 2-Familienhaus Leichstraße 25 mit fast neuen, wohnb. Seitengeb., rechts u. links Toreinfahrt u. groß. Hof, welches sich zu jed. Geschäft eignet, ist wegzugshalb. sof. zu verk. u. sof. zu bez. Näheres bei R. Miegand, Mälzerstraße 8.

20 000 Mark
Mündelgelder sind sofort oder 1. 7. auf längere Jahre auf Grundstück unter günstigen Bedingungen auszuleihen. Off. u. „Mündel" an die Exped. d. Bl.

Kaufe
jeden Posten ausgekämmtes Damenhaar zu allerhöchsten Preisen. J. Wagner, Dammstr. 21.

Ein Chorliederbuch
für Domchor zu kaufen gesucht We henfelser Straße 18.

Waschkommode und 2 Nachtschränkchen
(dunkel) zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. unt. „100" a. d. Exp. d. Bl.

Gummimantel zu kaufen ges. Off. unt. „Mantel" a. d. Exp. d. Bl.

Guterhalt. Anzug
(Größe 1,64 Mtr.) zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe unt. „Nr. 504" an die Exp. d. Bl.

Wer tauscht neue Militärschuhe (Gr. 27½) geg. Gr. 26½ um? Unter-Altenburg 23, 1 Tr.

Geschäftsschließung.
Die durch unsere Verfügung vom 30. April 1919, Tgb. Nr. P I 2107/19, angeordnete Geschäftsschließung des Handelsmanns Paul Nachfol, hier, beginnt erst mit dem 5. Mai d. J.

Merseburg, 5. Mai 1919. Tgb. Nr P I 2228/19.
Die Polizei-Verwaltung.

Bestimmungen
für die Wahlen zum Kreistage.

Nachdem der Herr Minister des Innern durch Erlaß vom 1. Mai 1919 angeordnet hat, daß für den Wahlverband der Landgemeinden und Gutsbezirke im Kreise Merseburg ein einheitlicher Wahlbezirk gebildet werde, hat der Kreisausschuß in seiner heutigen Sitzung in Abänderung seiner Verordnung vom 26. März 1919 folgendes beschlossen:

1.
Der Kreis Merseburg mit Ausnahme der Städte Merseburg, Schkeuditz, Lützen, Lauchstedt und Schafstädt sowie der Landgemeinde Paptzig wird für die Wahlen zum Kreistage zu einem Wahlbezirk zusammengeschlossen, welcher 22 Abgeordnete im Wege der allgemeinen, unmittelbaren und geheimen Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl zu wählen hat.

2.
Die Wahlen finden gemäß § 5 Absatz 3 der Verordnung betr. die Zusammensetzung der Kreistage vom 18. Februar 1919 (G. S. S. 23) in Verbindung mit den Bestimmungen der Wahlordnung für die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung vom 30. November 1918 (R. G. Bl. S. 1353) im ganzen Kreise am

Sonntag den 25. Mai 1919

statt und zwar im Wahlverbande der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Zeit von **9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.**

3.
Für den Wahlverband der Landgemeinden und Gutsbezirke gelten außerdem folgende Bestimmungen:

a) Die Frist für die Aufforderung zur Einreichung der Wahlvorschläge wird auf 14 Tage vor dem Wahltag festgesetzt. Die Wahlvorschläge müssen spätestens am 10. Tage vor der Wahl beim Wahlkommissar eingereicht sein.
b) Die Verbindung der Listen und die Beseitigung von Mängeln der Wahlvorschläge ist, entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen, bis zum 7. Tage vor der Wahl zulässig.
c) Die Veröffentlichung der der Wahlvorschläge und ihrer Verbindungen hat spätestens am 5. Tage vor der Wahl durch den Wahlkommissar zu erfolgen. Nach der Bekanntgabe ist die Zurücknahme der Wahlvorschläge oder die Aufhebung ihrer Verbindung nicht mehr zulässig.
d) Zum Wahlkommissar wird der Kreissekretär Robert Kürsten in Merseburg, Landratsamt, ernannt.
e) Für die Prüfung der Wahlvorschläge und ihrer Verbindungen, sowie für die Ermittelung des Wahlergebnisses hat der Wahlkommissar einen Wahlausschuß zu bilden, der aus ihm und vier Beisitzern besteht. Der Wahlausschuß faßt seine Beschlüsse mit Stimmenmehrheit. Für jeden Beisitzer ist ein Stellvertreter zu ernennen.
f) Die in der Verordnung vom 26. März 1919 gebildeten Stimmbezirke, die in dieser Verordnung erfolgte Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter sowie die Bestimmung der Wahlorte und Wahllokale bleiben bestehen. Soweit auf Grund der Verordnung vom 26. März d. J. die Wahlvorsteher bereits Beisitzer und Schriftführer ernannt haben, bleiben auch diese Ernennungen bestehen.

Merseburg, den 5. Mai 1919.

Der Kreis-Ausschuß.

Bekanntmachung
betreffend Wahlen zum Kreistag.

Durch obigen Beschluß des Kreisausschusses vom 5. Mai 1919 bin ich zum Wahlkommissar für die am 25. Mai d. J. stattfindenden Wahlen zum Kreistag und zwar für den Wahlbezirk des Wahlverbandes der Landgemeinden und Gutsbezirke bestellt.

Wahlberechtigt zum Kreistage ist im Wahlverbande der Landgemeinden jeder im Besitze des Gemeindewahlrechts befindliche Einwohner einer kreisangehörigen Landgemeinde oder eines kreisangehörigen Gutsbezirkes. Dazu ist stets mindestens ein 6 Monate langer Wohnsitz im Kreise erforderlich.

Das Gemeindewahlrecht haben alle im Besitze der deutschen Reichsangehörigkeit befindlichen Männer und Frauen, welche das 20 Lebensjahr vollendet haben. Ausgeschlossen vom Wahlrecht und deshalb auch nicht wählbar ist.

a) wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht,
b) wer infolge eines rechtskräftigen Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte ermangelt.

Im Wahlbezirk der Landgemeinden und Gutsbezirke sind 22 Kreistagsabgeordnete zu wählen.

Ein Bewerber darf nur einmal vorgeschlagen werden. In den Wahlvorschlägen sollen die Bewerber mit Ruf und Familiennamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 15 im Wahlbezirk zur Ausübung der wahlberechtigten Personen unterzeichnet sein. Die Unterzeichner haben ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihrer Wohnung beifügen. Es ist zu beachten, daß nicht dieselben Unterschriften unter mehreren Wahlvorschlägen stehen dürfen.

In jedem Wahlvorschlag hat ein Vertrauensmann bezeichnet werden, der für die Verhandlungen mit dem Wahlkommissar, zur Rücknahme der Wahlvorschläge sowie zur Abgabe von Verbindungserklärungen bevollmächtigt ist. In derselben Weise kann ein Stellvertreter des Vertrauensmannes bezeichnet werden.

Mehrere Wahlvorschläge können miteinander verbunden werden. Verbundene Wahlvorschläge können nur gemeinschaftlich zurückgenommen werden. Die verbundenen Wahlvorschläge gelten den anderen Wahlvorschlägen gegenüber als ein Wahlvorschlag. Jeder Wahlvorschlag darf nur einer Gruppe von verbundenen Wahlvorschlägen angehören.

Anzuschließen sind den Wahlvorschlägen:
1. Von jedem vorgeschlagenen Bewerber eine Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag;
2. Bescheinigung des Gemeinde- bezw. Gutsvorstehers, daß die Unterzeichner des Wahlvorschlages in die Wählerliste aufgenommen worden sind.

Die Wahlvorschläge sind bis zum **15. Mai 1919, nachm. 1 Uhr,** bei mir einzureichen; die Verbindung mehrerer Wahlvorschläge miteinander muß mir von den Unterzeichnern oder den Vertrauensmännern übereinstimmend **bis zum 18. Mai 1919, nachm. 1 Uhr,** schriftlich erklärt werden. Bis zu letzterem Termin können auch die Mängel der Wahlvorschläge und ihrer Verbindungen beseitigt werden. Wahlvorschläge oder Verbindungen von solchen, die verspätet eingereicht oder erklärt sind, oder den gesetzlichen Erfordernissen nicht entsprechen, können nicht zugelassen werden.

Zu Beisitzern des Wahlausschusses habe ich folgende Herren berufen:
1. Ortsrichter Thieme in Wehlitz;
2. Werkmeister Patzsche in Kolonie Rössen;
3. Ortsrichter Seidegel in Meuschau;
4. Amtsvorsteher Cornelius in Lößen.

Zu Stellvertretern bei deren Behinderung die Herren:
1. Köllner in Keuschberg;
2. Maurer Albert Müller in Kötzschen;
3. Ortsrichter Kellermann in Blösien;
4. Ortsrichter Zeitz in Knapendorf.

Merseburg, den 5. Mai 1919.

Der Wahlkommissar für die Wahlen zum Kreistag im Wahlbezirk des Wahlverbandes der Landgemeinden und Gutsbezirke. Kürsten, Kreissekretär.

Ich suche sofort oder später 1 oder 2 noch guterhaltene
Cutaway.
Ang. unt. A S 200 a. d. Exp. d. Bl.

4 guterhaltene
Stubentüren
mit Futter, 80—100 cm breit, 180—200 cm hoch, 1 desgl., 60—70 cm breit, 170—180 cm hoch, 1 guterhaltene Haustür, 1 m breit, 210—220 cm hoch, zu kaufen gesucht. — Angebote erbeten an Feit, Meuschauer Mühle.

Zu kaufen gesucht:
1 Waschtisch, 1 Schreibtisch.
Offerten unter P an die Expedition d. Bl.

Elektro-Motore,
Drehstrom und Gleichstrom, neu und gebraucht, Kupferwicklung, kauft und erbittet Angebote
Oskar Teschner, Erfurt, Nordhäuser Straße 112.

Welcher Besitzer oder Pächter liefert
Kirschen und Obst
an leistungsfähige Firma?
Angebote unter Sch 100 an die Expedition d. Bl.

Grüne Salatgurken
empfiehlt Emil Wolff.

Alle ins Schlosserfach schlagende Reparaturen, sowie Reparaturen an Gas- und elektr. Licht
werden angenommen
Annenstraße 20, 2 Tr.

Bessere Herren können an
gutem reichlichen Mittag- und Abendtisch
∴ noch teilnehmen! ∴
Offerten unter „Mittag" an die Exped. d. Bl.

Handwerker (83 J.), welcher sich selbständig machen will, wünscht eine Dame im Alter von 30—40 Jahren mit etwas Vermögen kennen zu lernen
zwecks späterer Heirat.
Offerten unter „Handwerker" an die Exped. d. Bl.

Junger Herr wünscht, da hier fremd,
Bekanntschaft
junger gebildeter Dame, nicht über 21 J. zwecks sp. Heirat. Gefl. Offert. u. „Bekanntschaft" an die Exp. d. Bl., möglichst mit Bild Diskretion — Ehrensache.

Drei Freundinnen
suchen Bekanntschaft mit drei netten, lustigen Herren im Alter von 20—25 Jahren zwecks gemeinschaftlicher Spaziergänge; spätere Heirat nichtausgeschlossen. Offerten mögl. m. Bild unter H 100 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Welche Witwe
mit eigenem Heim würde 30jähr. Mann die Wirtschaft führen? Offerten unter P 305 an die Exped d. Bl.

Wer erneuert resp. bessert die Polsterung künstl. Glieder aus? (künstl. Bein). Angebote unter „Polster" an die Exped. d. Bl.

Wer erteilt gründlichen Violinunterricht i. d. Abendstunden?
Werte Angebote unt. „Violine" an die Expedition d. Bl.

Welche Frau wäscht
einem jungen Mann (Handwerker) die Leibwäsche? Offert. unter R M H an die Exp. d. Bl.

Wer wäscht und plättet Leibwäsche für Herrn?
Ang. unt. „Wäsche" a. d. Exp. d. Bl.

Junges Mädchen sucht Stellung
als Verkäuferin.
Offerten unter „Verkäuferin" an die Expedition d. Bl.

Junges Mädchen, 17 J., sucht
Stellung
per sofort od. 15. Mai. Offert. unt. Z 100 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Geeignete Person
für meinen Laden sofort gesucht.
O. Neuthor, Färberei, Olaruhe 9.

Zuverlässigen, ordentlichen
Arbeiter
für Hausmanns- und Gartenarbeit stellt ein Entenplan 6.

Ausgabe von Lebensmitteln.
Für die Zeit vom 12. Mai bis 18. Mai 1919 werden auf den Kopf der Bevölkerung zugeteilt:
½ Pfd. amerik. Weizenmehl z. Pr. v. 1,12 M. auf Bezugschein 72.
125 Gr. lose Suppen zum Pr. v. 50 Pfg. auf Bezugschein 73.
100 Gr. Kartoffelsago zum Pr. v. 26 Pfg. auf Bezugschein 74
1/8 Pfd. Marmelade zum Pr. v. 50 Pfg. auf Bezugschein 75.
Abgabe der Bezugsscheine Nr. 72 bis einschl. 75 am Mittwoch den 7. Mai und Donnerstag den 8. Mai d. Js., In den Gast- und Speisewirtschaften ist für Mittagessen abzugeben: Bezugschein und Quittung Nr. 74.
Einreichung der Forderungsnachweise durch die Verkaufsstellen bis spätestens Freitag den 9. Mai d. Js., bis mittags 12 Uhr.
Verkauf der Ware von Donnerstag den 15. Mai bis einschließlich Sonnabend den 17. Mai d. Js. gegen Abgabe der Quittungsabschnitte.
Den Verkaufsstellen ist verboten, die zugeteilten Waren schon vor Donnerstag jeder Woche zum Verkauf zu bringen.
Zum freien Handel sind ferner von jetzt ab bis auf Weiteres in allen Verkaufsstellen zu beziehen Kornfrank und Zichorie zum Preise von 58 Pfg. für 1/2 Pfd. Sauerkohl zum Preise von 15 Pfg. für das Pfund.
Merseburg, den 6. Mai 1919.
L A II 1264/19. Das städtische Lebensmittelamt.

Roßfleisch- und Fleischwaren-Verkauf
findet am 7. Mai d. Js.
bei Hoffmann, Brühl 6,
nachm. von 2—8 Uhr auf die Ordnungsnummern 1001—1100
„ „ 3—4 „ „ „ 1101—1200
statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht.
Merseburg, den 6. Mai 1919.
L A I 1267/19. Das städtische Lebensmittelamt.

Auktion.
Donnerstag den 8. Mai 1919, vormittags 10 Uhr, versteigere ich hierselbst im Grundstück **Leipzigerstr. 25,** wegen Geschäftsaufgabe freiwillig:
eine echte Steinergeige mit Kasten,
eine echte Hofgeige mit Kasten,
einen ital und einen deutschen Streichbaß,
ein Cello mit Kasten,
einen schwarzen Flügel und
drei Tafelklaviere;
ferner eil. eiserne Bettstellen, z. T. mit Matratzen, vier Tische, zwei eil. Oefen u. einige and. Sachen
öffentlich meistbietend, gegen Barzahlung. Die Gegenstände sind gebraucht und können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.
Pletzner, Gerichtsvollzieher in Merseburg, Gutenbergstr. 4.

Carl Höser, Merseburg, Markt 8
Fernsprecher 622
Spezialgeschäft f. Gas- u. Wasseranlage, Klosett- und Badeeinrichtung.
Neue Dachrinnen und Zinkdächer, auch Reparaturen derselben
werden gewissenhaft ausgeführt. Auch n. auswärts. Kostenanschläge kostenlos und unverbindlich.

Sägespäne zu Streuzwecken und **Brennholz** gibt laufend ab Dampfsägewerk Großburg, Leipzig-G., Blumenstr. 1, 1.

Sicherheit
in Ihrer Wohnung bieten die
: feuer- und diebessicheren :
Wand-Geldschränke
zum Einmauern!
Geldkassetten * Geldschränke
in jeder Art und Größe!
Fernruf 203 · **Auto-Engel** · Fernruf 203

Zu sofortiger Einstellung suchen wir:
1 tüchtigen Kesselschmied
für laufende Instandsetzungsarbeiten an unseren Kesselanl.,
1 Maschinenwärter
für elektrische Zentrale
1 Pumpenwärter.
Beuner Kohlenwerke, Oberbeuna b. Merseb.

Vorarbeiter
zur Herstellung von
Zementwaren
sofort gesucht
Baufirma K. Louis Müller,
Leunawerke bei Merseburg,
Kolonie Rössen. Kurze Gasse 8.

200 M. Belohnung
demjenigen, welcher mir die Täter namhaft macht, welche am Sonntag den 27. 4. 19 auf meiner Baustelle Leuna Werke Bau No 343 einen 5 PS Motor entwendet haben, sodaß eine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.
Carl Brandt, Berlin
Baubüro Ammoniakwerk Merseburg
Leuna bei Merseburg.

Zuverlässiger
Nachtwächter
gesucht.
Maschinenfabrik Groke.

Einen ledigen Knecht (nicht unter 16 Jahre) sucht Crenpau Nr. 8/9.

Zuverlässiger
Geschirrführer
sofort gesucht.
P. Weniger, Obere Breite Straße 5.

Zuverlässiger
Geschirrführer
sucht M. Hertel, Goethestr.

Jüng. Hausbursche
gesucht. Dasselbst
Zimmer zu vermieten.
Casino.

Jungens
können sich in freier Zeit Geld verdienen. Wo? laut d. Exp. d. Bl.

Schneiderin einige Tage ins Haus gesucht. Off. u. E B an die Exp. d. Bl.

Lernende Verkäuferin
gegen gute Bezahlung gesucht. Offerten unter C Z an die Exped d. Bl.

1—2 junge Mädchen
zum Bügeln von Damengarderobe sofort gesucht. O. Neuthor, Färberei, Olaruhe 9.

Wir stellen noch
5-6 Plätterinnen
für Herrenstärkewäsche
bei hohem Lohn ein
Wäscherei Dammühle, Wagnerstraße 11.

Kräftiges Mädchen
für kleinen Haushalt bei guter Behandlung gesucht.
Frau Peter, Leipzig, Kaiser-Wilhelmstraße 9, part.

Jüng. anstand. Mädchen
zum 15. Mai gesucht. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Juni zuverlässiges, jüngeres **Mädchen** für Haus- u. leichte Gartenarbeit. Frl. Zimmermann, Schkopau, Gartenstadt.

Junges, ordentliches **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht. Böhme, Kl. Ritterstr. 14.

Tüchtiges, zuverlässiges Hausmädchen,
welches schon in Stellung war, sucht wegen Verheiratung meines jetzigen per 1. Juli
Frau Hellmuth, Rittergut Crenpau bei Merseburg.

Ordentliches
Dienstmädchen
auf ein Schloß nach auswärts zum 1. Juni gesucht. Monatlich 40 M. — Näheres Schreiberstraße 1, 1 Tr. Daselbst ein Paar **Ledergamaschen** zu verkaufen.

Aufwartung f. alle Tage
gesucht Weißenfels. Str. 43, 2 T.

Aufwartung
gesucht Gotthardtstraße 5, 1 Tr.

Aufwartung
gesucht Oelrosse 5, 2 Tr.

Fleiß. ehrl. Aufwartung
sofort gesucht Domprobstei 7.

Saub. Aufwartung
sofort gesucht.
Thiele, Gr. Ritterstr. 27.

Verloren ein Wagenglied in der Leunaer Str. Geg. Belohn. abzugeben Blumenhalstr. 7.

Brieftasche
mit Geld und Militärpapieren, auf d. Namen Fügemann lautend, auf dem Wege vom Tivoli bis zum Tiefen Keller verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen hohe Belohnung Tiefer Keller Nr. 4 bei Neutsch abzugeben.

Goldenes Medaillon mit Bild an goldener Kette verloren!
Gegen hohe Belohnung abzugeben Gutenbergstr. 16, 1 Tr.

Bücher am Bahnhof verloren!
Bitte gegen Belohnung in der Bahnhofswirtschaft abzugeben.

Brauner Pudel
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben im Bürgerl. Brauhaus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190507-11/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Korrespondent“.

Nr. 97 — Mittwoch, den 7. Mai 1919 — 45. Jahrg.

Merseburg und Umgegend.

6. Mai.

** **Erhöhung der Zählermieten.** Der Magistrat legt der Stadtverordnetenversammlung folgende Vorlage vor mit dem Antrage, folgenden Beschluß fassen zu wollen:

„Mit Wirkung vom 1. April 1919 ab wird auf die Miete für Darleihen der städtischen Betriebszähler ein Teuerungszuschlag von 33 Prozent erhoben.“

Die bisher erhobenen Zählermieten gründen sich noch auf die früheren Anschaffungspreise der Zähler und gewährten nur auf den damals errechneten Anschaffungspreis nebst Unterhaltungskosten einen angemessenen Ertrag. Zu der Zwischenzeit sind die Zähler, deren Anschaffungspreis früher 20—60 M, je nach Größe, betrug, auf den ungefähr dreifachen Preis gestiegen. Die Löhne für die Instandhaltung und die Preise für die Ersatzteile sind ebenfalls beträchtlich gestiegen. Dem muß auch durch Festsetzung eines Teuerungszuschlages zu den bisher erhobenen Mieten Rechnung getragen werden, wenn das Gleichstellungsverfahren nicht ganz erhebliche Zubuße leisten soll. Die Erhöhung bietet immer noch nicht die gleiche Einnahme, bezogen auf das Anlagekapital mit Zählern, wie früher. Sie reicht aber gerade noch knapp hin, um die Kosten zu decken.

** **Keine Massenein fuhr holländischer Textilwaren.** Durch verschiedene Blätter ging kürzlich die Nachricht, daß holländische Textilwaren im Werte von 50 Millionen M nach Deutschland kommen sollten. Die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Reichsbekleidungsstellen ständen bereits vor dem Abschluß. Diese Nachricht ist nicht zutreffend. Zwischen den Reichsbekleidungsstellen Deutschlands und Hollands haben keinerlei Verhandlungen wegen der Übernahme holländischer Textilwaren stattgefunden. Von sachkundiger Seite war mitgeteilt worden, daß die holländischen Textilwaren von schlechter Beschaffenheit seien, und daß es sich um Waren handele, die man in Holland nicht los wurde. Wie dem „Meininger Tageblatt“ von amtlicher Seite bestätigt wird, handelt es sich um minderwertige Ware, so daß es für uns trotz des dringenden Bedürfnisses nach Bekleidungsgegenständen kein besonderer Schaden sein dürfte, wenn auch wir diese Ware nicht erhalten.

** **Der Verein zur Hebung der Geflügelzucht** tagte am Sonntag nachmittag im Kasino und erledigte unter der Leitung seines Vorsitzenden, Güterverstehers Graf, seine Tagesordnung. Letztere brachte als ersten Punkt geschäftliche Mitteilungen zur Kenntnis, darunter die Meldung der Futterkommission, daß dem Verein wieder 10 Zentner Geflügelgebäck, das sich besonderer Beliebtheit erfreut, zur Verteilung zugewiesen worden sind. Eine notwendig gewordene an die Mitglieder zugewiesene Ergänzung des Vorstandes fand ihre Erledigung durch die Wahl des Spediteurs Benemann zum 2. Vorsitzenden und der Mitglieder Jank-Göhlisch, Vater und Weilepp in den Vorstand. Im Kasino liegt jetzt auch die „Geflügel-Börse“ zur beliebigen Benutzung der Vereinsmitglieder aus. Dabei weist der Vorsitzende nochmals darauf hin, daß die Wahl dieses Lokals als ständiger Versammlungsort den Wünschen dieser Mitglieder entspricht und dem Umherziehen des Vereins voraussichtlich für lange Zeit ein Ende gemacht hat. Bei Punkt 2, Besprechung der allgemeinen Lage, unterzieht der Vorsitzende das in verschiedenen Gegenden zutage getretene Bestreben nach Wiedereinführung der Zwangswirtschaft auf dem Eiermarkt einer sachgemäßen Kritik und warnt gleichzeitig vor dem Fordern unberechtigt hoher Preise seitens der Geflügelhalter. In einem Aufruf des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen wird gleichfalls die ernste Mahnung ausgesprochen, im Handel mit Eiern von Wucherpreisen fern zu bleiben, damit eine Wiedereinführung der Zwangswirtschaft vermieden werde. Redner äußert mit Genugtuung darauf hin, daß in den verflossenen Ostertagen dank dem freien Handel überall Eier zu kaufen gewesen sind; wenn sie zuweilen zu teuer waren, so lag das nicht allein an dem Verkäufer, sondern auch am Käufer, der sich um jeden Preis in den Besitz von Eiern zu setzen suchte. Jetzt werden viel Eier als Brutei gebraucht und heraus sind manchem Geflügelhalter die Nutzungen aus den verkäuflichen Eiern unbequem. Man möge aber ehrlich sagen, daß keine Eier zu Verkaufszwecken vorhanden sind und nicht den verwerflichen Versuch machen, die Käufer durch unerhört hohe Preise abzuschrecken. Mit 70 ₰ ist auch heute ein Ei ausreichend bezahlt; durch den Händlerzuschlag stelle sich der Preis dann immerhin auf 80 ₰. Weiterhin verbreitet sich der Vorsitzende noch über die Preise von Bruteiern, die dieses Jahr der Geflügelhalter bei einer etwaigen Wiedereinführung der Zwangswirtschaft, gegen die auch die deutsche Landwirtschaft entschieden Front macht, die Vorzüge des freien Handels und die empfindlichen Einschränkungen, welche unsere Kriegswirtschaft im Viehstande auf dem Lande herbeigeführt hat. Es liege darum im allgemeinen Interesse, daß keine Eier-Zwangswirtschaft wieder Platz greife. Die Futterverhältnisse lassen, wie der Redner hervorhebt, noch viel zu wünschen übrig. Auf Anfrage des Deutschen Geflügelzüchter-Verbandes hat sich der Minister für Landwirtschaft bereit erklärt, Küchenkraftfutter herstellen zu lassen und solches an die Produzen zu verteilen. Anschließend gibt der Vorsitzende noch einige praktische Ratschläge über Küchenfütterung, Maßnahmen bei vorkommenden Krankheiten im Hühnerhofe und weist besonders darauf hin, daß etwaige Fälle von Geflügelcholera sofort der Polizei gemeldet werden müssen. Drogist Apelt bringt als Heilmittel gegen verschiedene Hühnerkrankheiten Eisenvitriol und Franzbranntwein in Vorschlag. Eine lebhafte Aussprache hatte die Mitteilung eines Göhlischer Einwohners über neue Vorschriften des Zweckverbandes Leipzig betr. wöchentlicher Kontrollungen zur Folge, wonach der Vorsitzende einige Aufklärungen gab. Kritische Bemerkungen über eigenartige ländliche Eierwirtschaft wurden im Anschluß hieran auch aus mehreren anderen Dörfern laut. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Beschaffung von Geflügel-Führungen für diesjähriges Jungvieh. Die Bestellungen nimmt Kaufmann Lehmann entgegen, der für rechtzeitige Lieferung an die Mitglieder Sorgen wird. Seitens des Vorsitzenden wurde die Anschaffung des Bundesringes aus praktischen Gründen empfohlen und von der Versammlung genehmigt. Der Preis wird sich je nach der Größe auf 6—12 ₰ stellen.

*

Der 22. Volksbildungsabend,

der am Montag abend im Saale des „Herzog Christian“ veranstaltet wurde, brachte die Fortsetzung des Vortrags, den Oberlehrer Hempzirch vor 8 Tagen angelangen hatte „Die Frau und der Sozialismus“. Der Redner brachte etwa folgendes zum Ausdruck: Das Christentum hat die Stellung und das Ansehen der Frau stets hochgehalten. Man macht dieser Religion zwar den Vorwurf, sie habe die Frau zuweilen mit Mißachtung oder wenigstens Geringschätzung behandelt. Man weist dabei hin auf Äußerungen in den Briefen des Apostels Paulus oder auf Stellen in Schriften der Kirchenväter. Mag hier auch manches sein, was der Frau nicht die rechte Stellung zu geben scheint, so sind solche Äußerungen nur zu verstehen, wenn man die damaligen Zeitverhältnisse in Betracht zieht; niemals sind solche Worte aus dem Zusammenhang herauszureißen. — Gefährlich ist die Auffassung der doppelten Moral, daß man ein gefallenes Mädchen aus der Gesellschaft ausstößt, eine gleiche Behandlung dem jungen Manne aber nicht zuteil werden läßt. Es gibt nur eine Moral, die für Mann und Weib gleich ist. Die Heiligkeit und Reinheit der Ehe zu loben und als göttlich zu preisen ist besonders Luther nicht müde geworden. Hat er doch selbst die beste Musterehe geführt. — Wenn nach der Schilderung des Tacitus die Stellung der Frau bei den alten Germanen zu Lebzeiten des genannten Schriftstellers eine sehr hohe war, so tritt darin ein Umschwung zu Ungunsten der Frau ein mit dem Aufkommen des Lehnswesens. Durch das Faustrecht wurden große Reichtümer in einer Hand gesammelt, während auf der andern Seite Verarmung um sich griff, unter der die Frau zu leiden hatte. Nicht besser wurde dieser Zustand durch das Aufblühen der Städte. Hier waren es die strengen Zunftgesetze, welche verderblich wirkten. Schlimm waren die Folgen der Kreuzzüge, die in manchem an jetzige Verhältnisse erinnern: die Männer waren auf Jahre fort von der Heimat, die häusliche Zucht kam auf abseitgehende Bahn, und die Heimkehrenden brachten schlechte Sitten mit nach Hause und zeigten keine Lust zur Arbeit. Der Krieg hat eben immer einen sittlichen Niedergang zur Folge, und Worte wie das, der Krieg sei ein gesitteter Schlächter, sind mit großer Vorsicht aufzunehmen! So sehr auch durch das Mitternum die Frau hochgeachtet gewesen zu sein scheint, so sind auch solche Nachrichten — meist idealisierter Art — mit großem Vorbehalt zu betrachten. Daß der 30-jährige Krieg der Stellung des Weibes geschadet hat, bedarf wohl keines weiteren Nachweises. Einzeartig waren die Wirkungen des Merkantilismus auf die Stellung der Frau im Staate. Der Merkantilismus, ein volkswirtschaftliches System aus der Zeit des Absolutismus des 17. und 18. Jahrhunderts, brauchte zahlreiche Menschenkräfte zur Hebung des Handels. Zu dem Zwecke suchte man die Bevölkerung auf alle Weise zu vermehren. Die Einwanderung wurde erleichtert, die Trauerzeit der Witwen wurde auf 9, die des Witwers auf 3 Monate herabgesetzt, Ehestuhle errichten keine Staatsstellen, sondern wurden mit hohen Steuern bedacht, in Findelhäusern wurden gefährdete Kinder groß gezogen, der Kirche wurden Strafpredigten über Gefallene verboten. Bezeichnete doch selbst Friedrich der Große die Menschen als ein Mittel Zwecke, das vermehrt werden müsse, um den Markt zu beschicken. So kam die Zeit der Maschinen, die für Frau und Kind sowie für das Familienleben unendlichen Schaden zur Folge gehabt hat. Nur verdienen, die Produktion fördern, hieß die Losung. Deshalb wurden Jugendliche, sogar schon im 4. und 5. Lebensjahre, in Fabriken und Bergwerken beschäftigt. Im Dunkeln mußten sie arbeiten und kamen nur Sonntags ans Tageslicht! Das war nicht bloß in England so; auch in Deutschland war die Arbeit von Kindern an der Tagesordnung. Gab es doch schon für Kinder ein Arbeitsbuch in Tag- und Nachtschicht, und daneben noch die Pflicht zum Besuch der Schule. Hilfe brachte der Militarismus. Man merkte, daß ein schwächliches Geschlecht herumumpelt, unfähig zum Kriegsdienst. Da nahm sich der Staat der Kinder und Frauen an. 1839 wurde durch Gesetz den Jugendlichen unter 9 Jahren die gewerbliche Arbeit verboten, wohl fehlte aber die Aufsicht, das Gesetz stand nur auf dem Papier. Besser wurde es durch die Gewerbeordnung von 1869 und das Arbeiterschutzgesetz von 1891. Selbst in die Familie greift der Staat ein, da er nicht duldet, daß gewisse Arbeiter der Hausindustrie von Jugendlichen ausgeführt werden. — Wollte der Merkantilismus möglichst viele Menschen haben, so wollten Volkswirtschaftler oder auch, wie sie heißen, die Menschen ernährt werden, wenn die Vermehrung in demselben Maße weiter fortschreitet? Diese Frage braucht den Forscher nicht zu ängstigen, da die Quellen der Erde unerschöpflich sind. Nötig sind die Erschließungen von Ländereien und Schaffung von Siedelungen. Die Stellung der Frau kann auch noch besser werden durch Erfindungen, die, im Haushalt angewendet, große und schwere Arbeit erleichtern können.

An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache über Fragen der Sittlichkeit und Frauenerziehung. — Außerdem gab der Vortragende bekannt, daß an einem der kommenden Sonntage ein Ausflug nach Lauchstedt stattfinden soll, womit ein Besuch des dortigen Theaters verbunden sein wird. Am kommenden Montag den 12. Mai wird Direktor Willing sprechen über „Näheres Bücherei für unsere Zeit“. Dürerbilder können nächsten Sonntag von 12—5 Uhr in der Aula des Gymnasiums besichtigt werden.

*

Die Preise für Eier.

Die hohen Preise für Eier rufen in der Bevölkerung viel und berechtigte Unzufriedenheit hervor. Wenn auch in neuerer Zeit von den verschiedenen Interessenten in Handelskreisen bestritten worden ist, der Treiberei etwas Einhalt zu bieten, so wird doch nach wie vor auf dem Lande von den Produzenten die Situation zum Teil voll ausgenutzt, und die Preisbewegung nach oben kennt keine Grenzen. In einigen Orten haben die Bauern- und Landarbeiterräte den Ankauf der Eier betrieben. So wird beispielsweise von dem Bezirk Merseburg berichtet, daß der Bauernrat und Landarbeiterrat die Eier mit 40 ₰ das Stück aufkauft und weiter an den Handel oder die Gemeinde abgibt. Es wäre zu wünschen, wenn dieses Beispiel Nachahmung fände. Die jetzigen Vorgänge im Eierhandel sind nicht geeignet, in der Bevölkerung Stimmung zu machen für den alsbaldigen Übergang von der Zwangswirtschaft zum freien Handel. Das einzige wirksame Mittel, Mißständen abzuhelfen, haben, darauf sei ferner nachdrücklich hingewiesen, die Verbraucher selbst in der Hand: Werden, wie leider oft, für Eier Preise von 1—2 M und mehr gefordert, so liegt Preiswucher vor; angemessener Preis ist nach Auffassung sachverständiger Kreise 50 ₰ für ein Ei. Werden offenbare Wucherpreise gefordert, so werde man sich des Kriegswucheramt oder an die Preisprüfungsstellen. Gegen die Preistreiberei im Eierhandel haben die Gemeinden des Eigenschen Kreises (Sachsen) recht nachahmenswerte Maßnahmen getroffen. Freilich haben sie einen Höchstpreis von 50 ₰ für das Ei festgesetzt und einen Gewinn von 5—10 ₰ für den Händler als ausreichend erklärt. Die Namen der Landwirte, die sich diesem Beschlusse nicht fügen, sollen in der Zeitung veröffentlicht werden, auch die Namen solcher Händler. Es sollen in Zukunft Eier nur an solche Händler verkauft werden, die ihre Verkaufspreise durch die Zeitung bekannt machen. In Sachsen-Weimar-Eisenach ist übrigens die Zwangsbewirtschaftung der Eier wieder eingeführt worden. Die wichtigsten Einzelbestimmungen hierüber lauten: Jeder Geflügelhalter hat von jedem Legehuhn, d. h. von 80 v. H. seiner sämtlichen Hühner mindestens 15 Eier an die amtlich bestellten, durch Ausweiskarten sich ausweisenden Aufkäufern abzuliefern, und zwar bis Ende Juni 7 Stück, bis Ende August 5 Stück und bis Ende Oktober 3 Stück; Geflügelhalter in Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern brauchen, wenn ihre Hühner freien Auslauf nicht haben, nur 9 Stück abzuliefern, und zwar 5 Stück bis Ende Juni und 4 Stück bis Ende August. Zur Versorgung der Haushaltsangehörigen bleibt je ein Huhn, bis zu 15 Stück, ablieferungsfrei. Wer seine Ablieferungspflicht erfüllt, kann seine Eier frei verkaufen. Der Erzeugerpreis für Eier ist 32 ₰.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Die Lage der Invaliden, Witwen und Waisen.

Unter dieser Überschrift erschien in Nr. 85 d. Ztg. ein mit K. gezeichneter Artikel, welcher die auf das Äußerste gesteigerte Notlage der Rentner unter den Armen unseres Volkes behandelte. Ich hatte die Ansicht, daß wir nur dieser Anregung bedürfte, um eine rege Agitation zur Besserung einzuleiten. Leider scheint dies aber nicht der Fall zu sein, vielmehr scheint die Sache wieder im Sande zu verlaufen. Dies hat seinen Ursprung darin, daß die Beteiligten keinen Zusammenhang haben und durch ihr Elend so gedrückt sind, daß sie sich nicht mehr an die Verbesserung ihrer Lage wagen; denn meist sind sie so alt und hinfällig, teilweise aber auch geistig und körperlich schwer krank. Die Organisationen aber, denen sie früher angehörten, kümmern sich nicht mehr um sie, da sie ihnen keine Vorteile mehr bringen. Sie denken: Lasset die Toten ihre Toten begraben. Daher ist es Pflicht aller Besserstituierten, einzutreten für die Besserung der Renten, den heutigen Verhältnissen entsprechend. Aber auch die Rentenempfänger selbst und deren nächste Angehörigen, welchen doch durch den Unterhalt der Rentner große Lasten aufgebürdet sind, müssen sich zu einem gemeinsamen Vorgehen aufraffen, wie es z. B. die Militärrentenempfänger getan haben, dann können sie auch auf Berücksichtigung rechnen. Wie allgemein bekannt sein dürfte, sind die Renten aus der Alters-, Invaliden- und Unfallversicherung so niedrig bemessen, daß sie schon in Friedenszeiten nie gerade vor dem Verhungern schützten. Heute, wo alle Lebensmittel um das Drei- bis Zehnfache im Preise gestiegen sind, langt eine solche Rente nicht einmal für trockene Kartoffeln, vielweniger für Brot oder Salz. Also heißt es einfach: „verhungert“ oder betteln. Diese Leute haben aber ehrlich ihr Leben lang gearbeitet, die deutsche Industrie hoch gebracht, das Volksvermögen mit erworben und ihre Beiträge zur Versicherung zu den Reichsversicherungen gezahlt. Was ist nun bisher zur Abhilfung dieser Notlage geschehen und welchen Erfolg hat es gehabt? Im Frühjahr 1917 stellte der nationalliberale Abgeordnete Dr. Stresemann im Deutschen Reichstag den Antrag auf Aufbesserung der Rente und wurde ihm dies zugesagt. Am 13 Juli 1917 stellte der damalige Abgeordnete, jetzige Reichspräsident Ebert gleiches Ansuchen und wurde ihm vom Ministerialdirektor Dr. Casper eine Erhöhung der Renten nach Möglichkeit zugesagt. Eine solche trat dann ab Januar 1918 ein, indem eine Teuerungszulage von sage und schreibe „acht Mark“ gewährt wurde, die auch für 1919 bewilligt ist. Auf Anregung einiger Rentenempfänger habe ich nun im März d. J. an den Reichspräsidenten Ebert geschrieben und ihn seine früheren Ausführungen erinnert. Darauf erhielt ich folgende Antwort:

Büro des Reichspräsidenten.

„Auf Ihre Eingabe vom 7. März erwidere ich Ihnen, daß in bescheidenem Maße den Invaliden und Unfallrentnern bereits eine Teuerungszulage gewährt worden ist. Die zuständige Reichsarbeitsministerium prüft zurzeit, in welchem Umfange weitere und dauernde Erhöhungen der Renten möglich sind. Ich hoffe, daß es bald gelingen wird, Ihrem Wunsche Rechnung zu tragen.

Krüger (unleserlich)
Direktor (unleserlich)

Dies Schreiben teilt Jedermann zur Einsicht bei mir zur Verfügung. Man ersieht daraus, daß die heutige Regierung den besten Willen hat, etwas Ersprießliches zu tun. Um einer Verschleppung vorzubeugen und um wenigstens das allernotwendigste zu erreichen, müssen sich aber die Beteiligten sich selbst rühren und der Regierung und der Öffentlichkeit ihre Anlage darstellen. Von den einzelnen Parteien ist, wie schon Herr K. ausführte, nichts zu erwarten. Ich habe in dieser Angelegenheit durch den Vorsitzenden der D. d. P., dem Abgeordneten Dr. Vershofer, ein Schreiben überreichen lassen, aber bis heute keine Antwort erhalten. Die Herren sind zurzeit überlastet, so daß sie sich mit diesen Sachen nicht befassen können. Also greife jeder selbst mit an.

Wer sich für diese Angelegenheit interessiert und mit mir in Verbindung treten will, wolle sich meine Adresse von der Redaktion des „Merseburger Korrespondent“.

E. L. A.

Arme Liane.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

87. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Liane sah dankbar in Frau von Brinkens klare, gute Augen, so daß diese ihr lächelnd und ermutigend zunickte. Da faßte Liane ihre Hand und zog sie an ihre Lippen.

„Ich danke Ihnen sehr für Ihre Güte, gnädige Frau.“

Nach Tisch leistete Liane Hanna draußen auf der Veranda Gesellschaft. Die beiden jungen Damen plauderten lebhaft miteinander und suchten sich dabei gegenseitig näher zu kommen. Das gelang ihnen auch.

Hanna bewunderte neidlos und entzückt Lianes Schönheit und vornehme Eleganz, und Liane fühlte sehr wohl aus Hannas Verhalten den vornehmen, edlen Menschen heraus. Dazu kam noch ihr junges Mitleid mit Hannas Gebrechen. Sie umgab sie mit einer zarten, unaufdringlichen Fürsorge, daß Hanna sich zum erstenmal seit ihrem Unfall willig und gern ein wenig verwöhnen ließ. Sonst war es ihr immer peinlich gewesen, wenn Rücksicht auf sie genommen werden mußte. Am wohlsten hatte es ihr getan, wenn die von den Geschäften des Haushaltes müde und abgehetzte Mutter ihr noch dies und das herbeiholen mußte. Liane wußte ihr diese Scheu mit seinem Takt zu nehmen, und so fand es Hanna schon an diesem ersten Nachmittag sehr schön, eine so reizende Gesellschafterin zu haben.

Später machten sie einen Spaziergang durch den Garten. Hanna hatte sonst immer das peinliche Gefühl, wenn sie mit einem fremden Menschen ging, daß sie diesen behindere am ungestörten Vorwärtsschreiten. Liane ließ dies Gefühl aber gar nicht in ihr aufkommen. Zartsinn wußte sie es einzurichten, daß sie Hanna nicht schneller vorwärts kam als Hanna selbst zuweilen sehen, um eine Blume zu betrachten, einen fruchttragenden Obstbaum zu bewundern oder ihre Augen entzückt auf die schöne Umgebung zu richten. Und dabei plauderte sie von der Welt da draußen, von Berlin mit seinem regen geistigen Leben mit seinem atemlosen Hasten und Treiben.

„Wird Ihnen das alles nun nicht sehr fehlen hier in unserem stillen Brinkenhof, Fräulein Reinold?“ fragte Hanna, die voll Interesse zugehört hatte.

Liane schüttelte den Kopf. Einst hatte sie sich freilich aus der Stille der Pension hinausgesehnt in die Welt. Aber man hatte ihr in dieser Welt so wehe getan, hatte sie erschreckt durch giftige, häßliche Worte, daß sie nun froh war, wie ein flügellahmer Vogel in den friedlichen Stille von Brinkenhof untertauchen zu können.

„O nein, es wird mir nichts fehlen, es ist so schön hier. Ich habe mir das Thüringer Land nicht so schön gedacht.“

Hannas Augen leuchteten auf.

„Ja — unsere Heimat ist schön. Und so ganz aus der Welt liegt Brinkenhof auch nicht. Eine halbe Stunde Wagenfahrt bringt uns nach S. . . . Da ist im Sommer reges Leben und neuerdings seit der Wintersport in Blüte gekommen ist, auch im Winter. Da gibt es Konzerte, Reunions und sogar zuweilen Theater. Auch haben wir sonst einigen Verkehr mit unseren Nachbarn. Es liegen viele große Güter ringsum. Man hält auf dem Lande viel von nachbarlichem Verkehr. Freilich, stiller als in Berlin werden Sie es trotzdem finden.“

„Das ist wohl eher ein Vorzug. Theater und Konzerte habe ich im letzten Jahre so viel besucht, daß ich gut eine lange Zeit davon zehren kann.“

„Wir wollen fleißig musizieren, wenn es Ihnen recht ist.“

„Gewiß — ich musiziere sehr gerne.“

Sie samen nun auf ihre Lieblingskomponisten zu sprechen und dann auch auf Literatur. Zufällig hatten sie beide so ziemlich denselben Geschmack. Das brachte sie gleich einander etwas näher.

Am Gartenzaun kletterten einige Flachsköpfe aus dem Dorfe, Hannas Patenkinder, und sahen neugierig und bewundernd nach Liane. Die riefen und winkten dem gnädigen Fräulein zu. Für solche Fälle hatte Hanna immer ein Kästchen mit Bonbons in der Tasche. Sie teilte auch heute davon aus, und befriedigt liefen die Flachsköpfe davon.

Liane hatte Hanna im Verkehr mit den Kindern beobachtet.

„Sie sind sehr kinderlieb, gnädiges Fräulein,“ sagte sie nun.

Hanna nickte und lächelte selbsam.

„Ich war es immer. Aber gerade diese vier Flachsköpfe sind mir ans Herz gewachsen. Ich habe mir gewissermaßen ein Anrecht an sie erworben.“

Und sie erzählte ganz schlicht, wie sie zu ihrem Fußleiden gekommen war. Gerade diese Schlichtheit ergriff Liane. Sie bekam feuchte Augen.

„Wie stolz können Sie sein, daß Sie vier junge Menschenleben retteten.“

Hanna schüttelte den Kopf.

„Ach nein, nicht stolz. Das hätte jeder andere an meiner Stelle auch tun müssen. Froh bin ich aber, daß ich wenigstens nicht unnütz habe leiden müssen. Und wenn ich die Flachsköpfe sehe, vergesse ich alles Ungemach.“

„Ich bewundere Sie, gnädiges Fräulein. Einer solchen Heldentat wäre ich nicht fähig gewesen.“

„Ganz ehrlich — wenn ich gewußt hätte, daß ich mit meinem Fuß unter den Wagen kam — dann hätte ich es doch wohl nicht gewagt, mich den Pferden entgegenzuwerfen. Ich wollte nur versuchen, sie zum Stehen zu bringen oder doch aufzuhalten, die die Kinder in Sicherheit waren. Daß ich stürzen und zu Schaden kommen würde, ahnte ich nicht. Also eine Heldentat war es wirklich nicht. Zum Helden habe ich auch nicht das Zeug. Aber nun lassen Sie uns von anderen Dingen reden, die erreichbar sind.“

Liane ging auf ein anderes Thema mit ein. Aber von dieser Stunde an hegte sie für Hanna von Brinken eine so starke herzliche Teilnahme, wie sie zuvor für einen Menschen. Sie setzten sich nun eine Weile in einer Laube neben und plauderten von allerlei Dingen. Dann gingen sie wieder ins Haus zurück, um mit Hannas Eltern den Tee zu nehmen.

Als sie wieder langsam nebeneinander hinschritten, sagte Hanna:

„Ich werde Sie jedenfalls jeden Tag ein paar Stunden beurlauben, damit Sie sich allein tüchtig auslaufen können und neben mir das schnelle Laufen nicht ganz verlernen. Sonst werde ich das Gefühl nicht los, daß Sie bei meinem Schneckentempo werden müssen.“

Liane lächelte.

„Um Sie zu beruhigen, nehme ich diese Erlaubnis gern an, zumal es mich locki, zuweilen in diesen herrlichen Wäldern herumzustreifen. Aber dafür findet sich wohl hie und da ein Stündchen, wenn Sie meiner nicht bedürfen.“

„Nun, darüber werden wir sicher einig.“

Als die beiden jungen Damen dann mit Hannas Eltern am Teetisch saßen, übermachte Liane, wie ganz selbstverständlich, die Bedienung. Frau von Brinken mußte still sitzen und sich ein wenig verwöhnen lassen. Hanna und ihr Vater freuten sich darüber.

„Ach, Muttchen, wie gut, daß du auch mal ein Weilchen still sitzen mußt,“ sagte Hanna. Und zu Liane gewendet fuhr sie fort: „Muttchen hat nämlich schrecklich viel Arbeit; Fräulein Reinold, weil ich ihr doch so garnichts mehr abnehmen kann.“

„Vielleicht darf ich Ihnen zuweilen ein wenig helfen, gnädige Frau. Ich tue es sehr gern, wenn Sie mich brauchen können,“ sagte Liane schnell.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190507-11/fragment/page=0005

Pflaumenmus
frisch eingetroffen.
A. Böhme, Kleine Ritterstr.

Einen getragenen Sonntags-Anzug
(passend für Größe 160—170),
und 1 Paar Langstiefel Gr. 28, neu
verkauft Karlstr. 27, 2 Tr. r.
Zu besichtigen 6—7 Uhr abds.

Schwarzer Gehrock
mit Weste zu verkaufen
Markt 15, Laden r.

Ein Gehrock-Anzug u. 1 neue Reithose
zu verkaufen
Clobikauer Str. 4, pt. r.

1 Jackett mit Weste
(für jung. Mann von 17—18 J. passend), fast neu, weil zu knapp für 38 Mark zu verkaufen.
Daselbst

1 Paar guterh. Halbstiefeln
Größe 42 (Friedensware) für 45 Mark zu verkaufen.
Gotthardtstraße 36, 1 Tr.

1 neuen Joppenanzug,
1 neuen Übergieher,
1 neue Militärhose,
1 neuen Filzhut
hat abzugeben. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. — Besichtigung zw. 6—7 Uhr abends.

Zu verkaufen: dunkelgrüner D.-Regenmantel m. Hut, dunkelgrünes mod. Jackett, 2 Prd.-Blut.-Gehrock und schw. Milit.-Hose
Gutenbergstraße 17, 2 Tr.

1 Paar neue
Herrenschuhe, Größe 44,
Preis 35 Mark, zu verkaufen Hirtenstr. 9 bei Herrn Göße.

Ein Paar Langstiefel, ein Paar Ledergamaschen, einig. hund. Romanbücher einige große Kakteen
(für Liebhaber) billig zu verkauf.
O. Krause, Seffnerstr. 3
(Eingang Hinterstr).

Damenschuhe
(Gr. 41, fast neu) zu verkaufen
Sand 25.

Ein großer schwarzer
Damen-Strohhut
zu verkaufen
Weißenfelser Straße 18.

Panama-Strohhut
für 20 M. zu verkaufen
Johannisstraße 8, 1 Tr.

1 eis. Bettstelle m. Matratze
zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Fahrrad
mit Gummi-Bereifung (Mk. 225.—) zu verkaufen
Leuna Werke, Gleistor Rössen.

2 Tennisschläger
zu verk. Bahnhofstr 2, 2 Tr.

Gepolst. Kinderklappstuhl Preis 30 M.
zu verk. Friedrichstr. 32, 2 Tr. l.

Kinderwagen und Klappstuhl
zu verkaufen
Obere Breite Str. 22, 1 Tr.

Klappsportwagen zu verkaufen
Schmale Straße 25, im Hof.

Guterh. Sitz- und Liegewagen und Klappstuhl
zu verkauf. Friedrichstr. 15, 1

Rotes Plüsch-Sofa, Damenschreibtisch, 1 Tisch, Stühle zu verk. Besichtigung vormittags bis 10 Uhr, nachmittags 3 bis 4 Uhr. Laucharstedter Str. 14, I.

Fahrrad mit Gummi und
ein Paar Langstiefel (neu)
verkauft Karlstraße 27, 2 Tr.
Zu besichtigen 6—7 Uhr abds.

Grude
zu verk. Schmale Str 26, pt.

Küchenherd (neu)
zu verk. Weißenfelser Str. 7.

Kaninchenzüchter-Verein Merseburg.
1 sechzteiliger, neuer
Kaninchenstall
zu verkaufen. Auskunft beim Vorsitzenden, Feuerzeugleitungssekretär Bechmann, Roonstr. 15.

1 Kronleuchter, 2 Hängelampen
sind zu verkaufen
Gutenbergstraße 25, pt.

Gute Legehühner!
1 Stamm 1,2 weiße Italiener u. 0,2 rebh.-farb. dergl. zu verkaufen.
Gartenstraße 11, 1 Tr.

Zuchttauben
zu verkaufen
Agendorf Nr. 11.

1 frischmelkende
Ziege m. L
zu verkaufen Entenplan 6.

Groß. wachs. Hofhund
zu verkaufen Merseburg Nr. 7.

Geschäfts-Übergabe.

Mit heutigem Tage übergebe ich meinem Schwiegersohn Otto Neubert mein Geschäft. Für das mir geschenkte Wohlwollen sage ich besten Dank und bitte, selbiges auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Albert Schaaf, Bäckermeister.
Merseburg, den 5. Mai 1919.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich das Geschäft von meinem Schwiegervater übernommen habe. Daß meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Otto Neubert, Bäckermeister.
Merseburg, den 5. Mai 1919.

Die Merseburger Aerzte haben beschlossen, die Sonntagsruhe in der Weise einzuführen, daß die Sprechstunden ausfallen und sich zwei Aerzte nur für Notfälle gegen Zahlung der doppelten Taxe bereit halten. Die Namen der jedesmal diensttuenden Aerzte werden durch Anschlag in der Wohnung der Aerzte bekannt gegeben.

Die Aerzte der Stadt Merseburg.

— 22. —
Bildungsabend
im
„Herzog Christian".
Montag den 12. Mai, abends 8 Uhr:
Lichtbildervortrag des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Pilling:
Dürers Bedeutung für unsere Zeit!

Sonntag den 11. Mai, von vormittags ½ 12 bis nachmittags 5 Uhr (zur Vorbereitung auf diesen Vortrag):
Ausstellung von Bildern von Dürer in der Aula des Gymnasiums.
Die Besucher des Bildungsabends werden gebeten, diese Ausstellung zu besuchen.
Die Leitung der Lese- und Bildungshalle.

Achtung! Achtung!
Mittwoch den 7. Mai 1919 von 5 Uhr nachmittags ab im „Neuen Schützenhaus"
Abschieds-Ball
der 1. Kompanie Wacht-Batl. Merseburg. Geladene Gäste sind willkommen.

Kammer-Lichtspiele
Kl. Ritterstr. 3 — Fernruf 529
Ab Dienstag bis Donnerstag:
Stürme des Lebens
Prächtiges, ergreifendes Lebensbild in 4 Akten mit Gesang aus der Franz Hofer-Serie.
Marionetten des Hasses
Schauspiel in 4 Akten mit der beliebten Künstlerin Resel Orla!
Hierzu ein prächtiges Beiprogramm!
— Anfang 7¼ Uhr. —

Cinophon-Theater
Große Ritterstraße 1 : Fernruf 215
Ab Dienstag bis Donnerstag:
Die Sünden der Väter!
Großer dramatischer Kulturfilm zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in 4 Akten.
Das Land der Sehnsucht!
Drama in 4 Akten.
Detektiv Nelly!
Lustspiel in 2 Akten.

Deutsche demokratisch. Partei
Ortsverein Merseburg.
Freitag den 9. Mai d. J.
abends 8 Uhr im „Tivoli"
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Bericht über die Vereinstätigkeit.
2. Bezirks-Vorstandssitzung in Halle.
3. Beratung über die Vereinssatzungen.
4. Programmentwurf der Deutschen demokratischen Partei.
5. Kassenbericht.
6. Verschiedenes.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreicher Besuch erforderlich. Parteifreunde, die sich der Organisation anschließen wollen, sind willkommen.
Der Vorstand.
K. Kœrlin. Fr. Rößner.
Rath. Baron.

Ziegenzucht-Verein Merseburg u. Umgegend.
Der Verein ist Pächter von Gräsereien am hinteren Gotthardtsteich, in der Probstei und der gesamten Grasnutzung im Hohndorfer Holz.
Vor dem unbefugten Betreten der Pachtungen außerhalb der Wege und der unberechtigten Entnahme von Futter wird gewarnt!
Unsere Mitglieder sind verpflichtet, etwaige Fälle dieser Art unverzüglich anzuzeigen.
Der Vorstand.

Achtung!
V. D. H.
Mittwoch 7½, Mittwoch
„Wettiner Hof".

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch den 7. Mai, abends 8 Uhr im „Tivoli"
erste Monatsversammlg.
Der Vorstand.

Rot- u. Weißwein-Flaschen
kauft
Walther Bergmann,
Weinhandlung,
Merseburg : Gotthardtstr. 19

Pferde
zum Schlachten
kauft
Arthur Hoffmann,
Brühl 6,
Roßschlächterei,
Fernruf Nr. 264.
Inhaber der Erlaubnis zum Ankauf v. Schlachtpferden.

Kaffee!
Mischung aus garant. reinem Bohnenkaffee und gebr. Gerste, ohne Zusatz von Surrogaten oder Ersatz, vorzüglich im Geschmack pro Pfund Mk. 8.— bei Mehrentnahme billiger. Bestellungen auf ½, ¼ und 2 Pfd.-Pakete nimmt entgegen Otto A. Peters, Clobicauer Straße 26.

Bei
Gicht u. Rheumatismus
Blutarmut, Appetitlosigkeit, überhaupt bei allen Schwächen und Krankheiten des Blutes ist Dr. Schuberts
Rhostikon
sehr zu empfehlen. Zu haben in der Dom- u. Stadtapotheke zu Merseburg.

Frauenleiden
Kranken Frauen und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich in kurzer Zeit von meinem hartnäckigen Leiden (Weißfluß) geheilt wurde.
Frau L. Kaupratz, Berlin, Elsassserstraße 54.

I. Sächs. Grenzjäger-Brigade
Bautzen
stellt noch ein:
Maschinengewehrschützen, am schweren u. leichten M. G., **Minenwerfer, Pionniere, Fernsprecher, Funker, Blinker, Handwerker** (Schuhmacher, Sattler, Schneider, Schmiede), **Fahrer, Kavalleristen, Artilleristen, Art. f. Meßtrupp,** Unteroffiziere nicht über 24 Jahre alt, Mannschaften nicht über 35 Jahre alt.

Bedingungen: Felddienstfähig, möglichst ½ jährige Frondienstzeit im Felde, Schutz der jetzigen Regierung, Abwehr der Polen, Russen, Tschechen, Kampf gegen Spartakus und Bolschewismus, straffe Manneszucht, unbedingter Gehorsam gegen die Vorgesetzten, bereit zu strammem Dienst, Grußpflicht. Deutsch-Oesterreicher in beschränkter Anzahl.

Gewährt werden: freie Unterkunft und Verpflegung, mobile Gebührnisse, 5 Mark tägliche Zulage, Mannschaftsversorgungsgesetz und Hinterbliebenengesetz. 50% der Kompagnie-Offiziersstellen für kriegserprobte Unteroffiziere.

Abzeichen: Das historische Horn der sächsischen Jäger.

Militärpapiere (Militärpaß oder Auszug aus der Stammrolle) sowie ein polizeiliches Führungszeugnis sind vor persönlicher Vorstellung einzureichen an die
1. Sächs. Grenzjäger-Brigade-Werbezentrale
Bautzen, ehem. Hus.-Kasino.

Neues Schützenhaus.
Am Donnerstag den 8. Mai, abends 8 Uhr
großes Balletgastspiel
von beliebten Mitgliedern des Hofballetts zu Dessau, unter Mitwirkung der Opernsängerin Fritzi Weber.
Preise der Plätze:
im Vorverkauf 2,50, 1,75, 1,25 M. Abends erhöhte Preise.
Vorverkauf im Neuen Schützenhaus und im Zigarrengeschäft Brendel.

Ratskeller Merseburg.
Mittwoch den 7. Mai
5-Uhr-Tee.
Künstler-Streich-Musik v. 4-½7 Uhr.
O. Kießler.

Merseburger Turnerschaft.
2. Bildungs- und Unterhaltungsabend
Dienstag den 13. Mai, abends 8 Uhr im Herzog Christian:
1. Fortsetzung des Vortrags über Jahn und seine Zeit.
2. Wert des Frauenturnens mit praktischen Vorführungen.
Der Vorstand.

Impfe
täglich 3 Uhr nachmittags.
Dr. Boettcher,
Arzt,
Fernspr. 478 Roßmarkt 13.

Futterfeste Ferkel
gibt preiswert ab
Ernst Baumann, Gotthardtstr. 30

Vereinigung zur Verwertung von Schlachtpferden
Halle a. S. e. G. m. b. H. Büro: Schlachthof.
Telegramm-Adresse: Schlachtpferde. Fernspr. 1029.
Wir sind dauernd Abnehmer von
Schlachtpferden jeder Anzahl
und zahlen höchste Preise.
Notschlachtungen werden jederzeit schnellstens und korrekt ausgeführt.

Böttert, Herm., Halle a. S., Glauchaerstr. 75, Tel. 1568.
Holland, Arthur, Halle a. S., Torstr. 43, Tel. 2405.
Möbius, Arthur, Halle a. S., Langestr. 21/22, Tel. 2458.
Müller, Herm., Halle a. S., Pfännerhöhe 41, Tel. 4046.
Puppe, Aug., Halle a. S., Gr. Steinstr. 67, Tel. 4463.
Quandt, Herm., Halle a. S., Langestr. 20/21, Tel. 1156.
Strömer, Paul, Halle a. S., Kl. Sandberg 14, Tel. 3468.
Thurm, Joh., Halle a. S., Glauchaerstr. 79, Tel. 6518.
Thurm, August, Halle a. S., Torstr. 10, Tel. 6507.
Weinrich, Karl, Halle a. S., Böllb. Weg 30, Tel. 1876.
Zaubitzer, Max, Halle a. S., Steinweg 53, Tel. 3515.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190507-11/fragment/page=0006

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 3,10 M.: durch den Boten frei ins Haus 3,30 Mk.; durch die Post 3,30 Mk. ausschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3,60 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
Geschäftsstelle: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pf., im Reklameteil 1,00 Mk., Chiffrenzeigen und Nachweisungen 30 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
:—: Telefon Nr. 324. :—:

Nr. 97 — Mittwoch, den 7. Mai 1919. — 45. Jahrg.

Vom falschen Ende.

Fast zur abgebrauchten Phrase ist die Klage geworden, daß die Revolution zur Lohnbewegung ausgeartet sei, oder mit anderen Worten: die Revolution diene den Brotnehmern nur dazu, ihre Lage zu bessern, während alles andere, vor allem die innere und äußere Freiheit, keine oder nur sehr klägliche Berücksichtigung fände. Nun, wir fürchten, daß selbst diese Annahme noch zu optimistisch ist, daß die Revolution auf die Dauer noch nicht einmal ausreichen werde, die Lage der wirtschaftlich Abhängigen zu bessern, und zwar deshalb nicht, weil bei allen diesen Kämpfen zwischen Angestellten und Unternehmern die reine Geldfrage eine viel zu große Rolle spielt. Immer hören wir von neuen Lohnforderungen und meistens werden sie glatt genehmigt. Der Arbeitgeber seufzt über die Zugeständnisse und der Angestellte freut sich ihrer. Wird diese Freude von Dauer sein? Wir fürchten, nein. Es ist wie ein volkswirtschaftliches Gesetz, daß Lohnforderungen für eine ganze Klasse schon nach kurzem den zu Aufgebesserten wieder aufgebürdet werden. Die Freude dauert nur kurze Zeit. Denn das ist ja ganz selbstverständlich: der Arbeitgeber wird entweder starke Erhöhung der Löhne auf die Dauer überhaupt nicht tragen können; dann muß er seinen Betrieb aufgeben, seine Angestellten entlassen, oder aber er vermag die Unkosten durch die entsprechende Verteuerung seiner Waren abzuwälzen. Dann aber ist die ganze Lohnverbesserung gleich einer Welle und zwingt wiederum andere Berufsklassen zu Mehrforderungen. Und so muß gerade eine Lohnbewegung wie die gegenwärtige, bei der es sich nicht um kleine, sondern um gewaltige Aufschläge handelt, wie ein circulus vitiosus wirken. Das ist das Mindeste, was man sagen kann. Vielleicht ist es in Wahrheit noch schlimmer; denn die große Verteuerung kann gleichzeitig dazu führen, daß die deutsche Wirtschaft auf dem großen Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig ist und deshalb, so fürchten wir, ist die ganze Arbeiter- und Angestelltenbewegung, soweit sie sich um den Lohn dreht, auf völlig falscher Bahn.

Wohlverstanden: Wir gönnen jedem ein denkbar gutes Einkommen und verlangen für jeglichen erträgliche Lebensverhältnisse, ja noch mehr: wir gehen so weit, zu sagen, daß die bisherigen Verhältnisse für beide Schichten unerträglich waren, und daß wir von Grund auf, auch das Verhältnis von Arbeitgeber zu Arbeitnehmer revolutionieren müssen. Aber gerade, weil wir so revolutionär gesinnt sind, schmerzt uns die allzu starke Betonung des Lohnes. Der einzelne Arbeiter treibt genau dasselbe, was wir seit Jahr und Tag an Deutschland überall beim Großagrarier sowohl wie beim Industriellen sehen: reine Produzentenpolitik. Ist das beim Fabrikanten und beim Großgrundbesitzer verständlich, wenn auch nicht gerade vom ethischen Standpunkt sehr begrüßenswert, so ist es beim Angestellten und Arbeiter, gelinde gesagt, eine Dummheit; denn er ist doch in erster Linie Konsument. Er müßte also auch bei all seinen wirtschaftlichen Kämpfen den Konsumentenstandpunkt ganz anders vertreten. Als Konsument aber hat man das Interesse an billigen Lebensverhältnissen. Davon aber hören wir nichts.

Was aber wäre der positive Teil unserer Ausführungen? Der ginge dahin, daß alle Angestellten- und Arbeiterorganisationen schleunigst für einen Abbau der unerträglichen Preise sorgen würden. Das aber kann nur geschehen durch eine Bekämpfung der sogen. Inflation (ein Begriff, der noch zu erklären sein wird), durch erhöhte Arbeitsleistung, durch schärfste Überwachung der Gewinne und durch eine Steigerung der genannten Arbeitsleistung. Inflation heißt auf deutsch: Aufblähung, und dieses Wort wird angewendet auf unsere Geldverhältnisse. Durch die Überschwemmung mit Banknoten, durch die Schaffung von 160 Milliarden sonstiger Kriegsschulden steht einem Mangel an Waren ein Überangebot von scheinbarem Kapital gegenüber, und das macht so recht eigentlich die Teuerung. Die Kontraktion dieser Inflation, dieser Aufblähung, kann geschehen durch gewaltige Vermögenskonfiskation, also Einziehung von Banknoten und Kriegsanleihe, wie sie ja ohnehin schon vorgesehen, durch straffe Steuergesetzgebung usw.

Das ist das eine. Das andere aber, was die Arbeitnehmer jetzt in ihren Kämpfen durchsetzen müssen, liegt nicht auf dem Gebiete des Geldes, sondern auf dem des menschlichen Rechtes, also würdige Behandlung, Sicherung gegen unberechtigte Entlassung, gegen Protektionswirtschaft, Garantie auf Freude an der Arbeit, mit einem Wort: Mitbestimmungsrecht an der Verwaltung der Betriebe. Ebenso wie [illegible] wo wir mehr arbeiten [illegible] teil steht, ebenso be[illegible] sein, wenn die Klasse [illegible] ht versteht und über [illegible] persönlich unangenehm [illegible] statt zu erkennen, daß [illegible] ch ist, wenn auch sie, [illegible] freiwillig und freudig [illegible]

[illegible] lungen

[illegible] Verhandlungen.

[illegible] ister Landsberg

[illegible] lichen Mitteilung die [illegible] daß nach dem Wort[illegible] eben des Beginns der [illegible] eit sei. Sie hat weiter [illegible] berts nicht auf unbe[illegible] daß sie daher wegen [illegible] ren müßten, wenn die [illegible] Termin für den Be[illegible] Von Clemenceau kam [illegible] nicht fest, die Ab[illegible] he dagegen frei. [illegible] u, daß Landsberg [illegible] bis zum Montag nach[illegible] Friedensverhandlungen

Neueste Nachrichten.

Wiederkehr der Ruhe und Ordnung in München.

München, 6. Mai. (Priv.-Telegr.) Gestern nachmittag setzte wieder heftiges Gewehr- und Maschinengewehrfeuer ein. Der Kampf war sehr hartnäckig. Schließlich gelang es den Regierungstruppen, die Spartakistennester auszuheben. Auf den einzelnen Friedhöfen wurden bereits 250 Tote eingebracht. Toller soll bei den Kämpfen gefallen sein. Landauer wurde in der Wohnung der Frau Eisner verhaftet und auf dem Transport erschossen. Der Spartakistenführer Hausmann wurde gestern erschossen. Von Niffen, Levien und Dr. Levin fehlt noch jede Spur.

Bamberg, 6. Mai. (Priv.-Telegr.) Die Mitteilung, daß der Hauptmann Zwehl, ein Führer der Spartakisten, in München sei, hat sich als falsch herausgestellt. Die Spartakisten Eroner und Walter wurden verhaftet und letzterer bei einem Fluchtversuch erschossen. Abgesehen von einigen Schießereien herrscht in München jetzt Ruhe.

München, 6. Mai. (Priv.-Telegr.) Die bayerische Regierung dürfte noch einige Zeit in Bamberg verbleiben, obwohl der Landtag bald zusammentreten wird. Das Militärministerium wird in aller Kürze nach München zurückkehren.

Eine erneute Kampfansage des Leipziger Arbeiterrates.

Leipzig, 6. Mai. (Priv.-Telegr.) In der gestrigen Sitzung des großen Arbeiterrates wurde mit großer Mehrheit folgender Beschluß angenommen: "Sollte die Reichsregierung die Durchführung des Belagerungszustandes mit Hilfe von Ausfeltruppen zu erzwingen suchen, so wird sofort in den Generalstreik eingetreten und als Streikforderungen proklamiert: 1. Aufhebung des Belagerungszustandes; 2. Freilassung der politischen Gefangenen und Niederschlagung politischer Vergehen; 3. Auflösung der Freiwilligenverbände, Entwaffnung des Bürgertums und der Offiziere; 4. Mitbestimmung und entscheidenden Einfluß der Betriebs- und Arbeiterräte über Regelung der Arbeitsverhältnisse sowie Art und Umfang der Produktion; 5. Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Rußland und Ungarn. — Das Präsidium ist verpflichtet, sobald es die Verhältnisse notwendig machen, den Großen Arbeiterrat zusammenzuberufen.

Französische Abrüstung.

Paris, 6. Mai. (Priv.-Telegr.) Gestern wurde der erste Spatenstich zur Schleifung der Befestigungswerke von Paris getan.

Ein schöner Trost ist ihm geblieben ....

Amsterdam, 6. Mai. (Priv.-Telegr.) Aus London wird gemeldet, daß Italien das Mandat über Zara und andere Orte an der dalmatinischen Küste erhalten soll.

Internationalisierung der Kabel?

Versailles, 6. Mai. (Priv.-Telegr.) Nach einer Pariser Meldung der „Daily Mail" zufolge ist die Meldung verfrüht, wonach die deutschen Kabel unter die Alliierten verteilt werden. Wilson bestehe auf Internationalisierung, da die Kabel nicht Gegenstand eines Nationalmonopols bilden können.

Die Friedensverhandlungen mit Oesterreich.

Versailles, 6. Mai. (Priv.-Telegr.) Die deutsch-österreichischen Delegierten dürften am 14. Mai in St. Germain eintreffen.

Kriegsbericht aus dem Osten.

Berlin, 6. Mai. (Priv.-Telegr.) Nach hier vorliegenden Meldungen aus Kowno gehen die Bolschewisten erneut auf Wilna vor. Die feindlichen Granaten erreichen bereits die Stadt. Die Polen haben mehrere angesehene Bürger als Geiseln verhaftet und halten Haussuchungen ab. Gold und Wertsachen sollen weggenommen werden.

Sitzung des Friedensausschusses.

Berlin, 6. Mai. In der gestrigen Sitzung des Friedensausschusses im Reichsfinanzministerium verlas Präsident Fehrenbach Telegramme, in denen Reichstagsmitglieder der Nationalversammlung gegen eine Verlegung der Versammlung nach Berlin Verwahrung einlegen. Ministerpräsident Scheidemann hob hervor, daß die Anfrage an die Alliierten, wann die Übergabe der Bedingungen stattfinden solle, ergangen sei, weil die Fachminister dringend in Berlin benötigt werden. Auf eine Anfrage stellte Reichsminister Erzberger fest, daß die Regierung einstweilen keinen Grund habe, an der feierlichen Erklärung von französischer und polnischer Seite, daß Angriffsabsichten der Polen nicht bestünden, zu zweifeln.

Dem Abg. Traub antwortete Reichsminister Erzberger, daß auch für die Nichtzahlung der Kriegsgefangenen die notwendigen technischen Vorbereitungen getroffen worden seien.

Reichswehrminister Noske schilderte dann die Lage in Lettland. Im Kabinett herrsche volle Übereinstimmung darüber, daß so bald wie irgend möglich der letzte Soldat Deutschlands über die Reichsgrenze zurückgenommen werden müsse. [illegible]

mitgeteilt sei. Die beiden Minister werden daher, falls keine weitere Angabe von der Entente erfolgt, Montag abend zwischen 5 und 6 Uhr von Versailles abfahren. Unmittelbar darauf soll dem Ministerpräsidenten Clemenceau von der erfolgten Abreise Kenntnis gegeben werden.

Inzwischen sucht die Entente Zeit zu weiteren Verhandlungen zu gewinnen, indem sie an dem Umfang und Inhalt der deutschen Vollmachten herumnäkelt. Der „Temps" macht sich zum Sprachrohr dieser Versuche mit der Behauptung, die deutsche Vollmacht sei nach der provisorischen Reichsverfassung und auch nach der preußischen Verfassung nicht ausreichend. Das ist natürlich eine juristische Seiltänzerei, zum mindesten eine bewußte Verwechslung zwischen Völkerrecht und Verfassungsrecht. Der Reichspräsident ist nach der deutschen Verfassung berechtigt, eine Vollmacht auszustellen, die, falls sie von ihm gezeichnet und vom Ministerpräsidenten gegengezeichnet ist, zur Vertretung des Reiches berechtigt. Etwas ganz anderes ist es dagegen, daß nach der Verfassung der Staatenausschuß und die Nationalversammlung ihre Zustimmung zu den Unterschriften der deutschen Delegation zu geben haben, nachdem die Verträge unterzeichnet sind. Die Zustimmung der preußischen Nationalversammlung ist dagegen nicht erforderlich. Gewiß werden auch preußische Grenzen durch den Friedensvertrag betroffen. Die Bestimmungen der preußischen Verfassung darüber beziehen sich nur auf Änderungen aus Verfassungsgesetzen, nicht aber auf Änderungen aus Friedensverträgen.

Versailles, 5. Mai. Nachdem die deutschen Delegierten die Gültigkeit aller Vollmachten der Entente-Delegierten angezeigt hatten, trat vormittags die Entente-Kommission zwecks Prüfung der deutschen Vollmachten zusammen. Die Antwort soll schriftlich erfolgen, was wohl nur deshalb geschieht, um ein verspätetes Fertigwerden des Friedensentwurfes zu maskieren.

Pariser Ratlosigkeit.

Wie die deutsche Delegation behandelt wird.

Versailles, 5. Mai. Die Blätter vom Sonnabend stellen fest, daß es durchaus ungewiß sei, ob der Text des Friedensvertrages am Mittwoch überreicht werde. „Intransigeant" glaubt, es könne Sonnabend werden, bis er fertiggestellt sei, da die Bemühungen des Dreierrates offensichtlich dahingehen, die Italiener zur Rückkehr zu veranlassen, was natürlich nur möglich ist, wenn Wilson seinen Standpunkt verläßt.

Daß die Tatsache, daß die deutsche Delegation acht bis zehn Tage vergeblich auf die Mitteilung des Friedensentwurfes wartet, verstimmt, kommt allmählich zum Ausdruck. Das Blatt sagt (Intransigeant): Diese Rücksichtslosigkeit sei mit der traditionellen französischen Courtoisie nicht in Einklang zu bringen. Andere Blätter verpetzen die Offiziösen, die auch diesen ungeheuerlichen Beweis der Unstimmigkeit zu entschuldigen suchen.

Mit scharfen Worten kritisiert Marcell Rembaut den angenommenen Entwurf des Völkerbundes. Er hält ihn für wertlos, da er die Abrüstung nicht obligatorisch mache. England entwaffnet nicht seine Flotte und es sei zweifelhaft, ob nach dem Abgang Wilsons Amerika sich noch um europäische Angelegenheiten kümmern werde. Man dürfe nicht von Täuschungsversuchen Deutschlands sprechen, derartige Befürchtungen seien unnötig, wenn das Völkerbundsstatut etwas taugt. Durch diese Zweideutigkeiten fördere man den Bolschewismus. Die Arbeiter würden gezwungen, sich von den herrschenden Klassen zu trennen, da sie keinerlei kriegerische Vorbereitungen mehr fördern wollten.

Seit Mittag werden in dem den Deutschen zur Verfügung stehenden Dreieck der Hauptstraßen zwischen dem Hotel des Reservoir und Souisse und Hotel Barrierenflöcke errichtet. Die deutschen Delegierten werden gezwungen sei, auf der Straße zu verkehren, da jedenfalls die Benutzung der Trottoirs untersagt wird. Gegen diese durch keinen Vorfall gerechtfertigte Bewegungs-Einschränkung muß schärfstens protestiert werden, da sie mit der gegebenen Zusage nicht in Einklang steht und eine Erniedrigung der Delegation bedeutet.

Der belgische Minister des Äußeren, Hymans, reist abends nach Brüssel ab, um mit seinen Ministerkollegen und den Führern der Parteien über die mit der Entente schwebenden Finanzfragen zu konferieren. Der belgische Journalist Roland de Mares weist im „Temps" auf den Ernst der Lage hin und sagt, ein Frieden, der Belgien nicht befriedigt, gefährde die Zukunft Europas und bedeute für das belgische Volk eine bittere Enttäuschung, die in keinem Verhältnis zu den vom Volke ertragenen Entbehrungen stehe.

Die Antwort der Alliierten auf die deutsche Anfrage.

Versailles, 6. Mai. Auf die Anfrage der deutschen Delegation, wann das Friedensdokument überreicht würde, ist gestern nachmittag die Meldung eingegangen, daß die Überreichung am Mittwoch den 7. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Trianon-Palasthotel stattfinden werde.

Einladung an Italien zu den Sitzungen der Friedenskonferenz.

Aus Paris wird gemeldet: Der Rat der Drei hat Italien eingeladen, an den Sitzungen der Friedenskonferenz wieder teilzunehmen. Die Einladung ist in einem Tone gehalten, der vermuten läßt, daß Italien annehmen wird.

Köder für Italien.

Wie wir aus guter Quelle erfahren, wird in der Note, die die Drei an Orlando gerichtet haben und in der sie ihn einladen, nach Paris zurückzukehren, darauf hingewiesen, daß die großen Schwierigkeiten die Haltung Italiens der Konferenz bereitet, denn in dem Wortlaut der Friedensbedingungen wird fortwährend von den fünf Großmächten gesprochen. Daher muß alles geändert werden, falls Italien auf seinem Beschluß besteht, sich zurückzuziehen. Weiter weisen die Drei darauf hin, daß

Italien seine Stellung als Großmacht verliert,

falls es sich endgültig der Arbeit der Konferenz entzieht. An erster Stelle wird die Regelung der deutschen Kolonien und anderer Gebietsteile der Zentralmächte rückgängig gemacht werden müssen. In dieser Regelung war auch für Italien eine Rolle als künftiger Besitzer gewisser Gebietsteile oder als Vormund vorgesehen. Falls Italien es ablehnt, weiter als Mitglied des Rates der Fünf oder als Mitglied des Völkerbundes mitzuwirken, muß eine andere Regelung vorgenommen werden, so daß Italien weder als Besitzer noch als Vormund etwas von diesen Gebieten erhält. Der Erfolg, den man sich von diesem Schritt verspricht, ist so gering, daß die Einleitung und das allgemeine Protokoll der Friedensbedingungen tatsächlich in zwei verschiedenen Fassungen gedruckt worden sind. In der einen Fassung wird Italien als Mitunterzeichner genannt, in der zweiten ist sein Name fortgelassen worden. Weiter erfährt man gerüchtweise, daß Lloyd George und Clemenceau außerdem eine

Sondernote an Orlando

richteten, in der sie sagen, daß die Friedensregelung mit Deutschland eine ganz besondere Angelegenheit ist, in der von der Frage von Fiume nicht die Rede ist, und daß diese Angelegenheit erst später, nämlich bei der Regelung des Österreichischen Friedens, behandelt wird, und daß demzufolge für Italien kein Grund vorliegt, seinen Alliierten so große Schwierigkeiten zu machen. Es verlautet, daß Italien gebeten wurde, seine Delegation sofort zurückkehren zu lassen, so daß sie rechtzeitig am Dienstag nachmittag der Überreichung der Bedingungen an Deutschland beiwohnen kann. Falls dies nicht der Fall sein kann, sind die Drei bereit, die Überreichung um einen Tag hinauszuschieben, vorausgesetzt, daß Orlando wieder das Eintreten der Delegation mitteilt.

Rückkehr Orlandos nach Paris.

Paris, 5. Mai. Der italienische Botschafter in Paris teilte den Regierungshäuptern der Alliierten mit, daß Orlando und Sonnino im Laufe des Abends aus Rom abreisen und am Mittwoch morgen wieder in Paris eintreffen würden.

Zur Lage im Reiche.

Zur Befreiung Münchens.

Ausbebung der Spartakistennester.

München, 5. Mai. In München kehrt dank energischer militärischer Maßnahmen wieder Ruhe ein. Sonntags fanden in verschiedenen Stadtteilen, namentlich Nymphenburg, noch starke Straßenkämpfe statt, auch aus Lazaretten wurde geschossen. Die Hauptangabe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190507-11/fragment/page=0007